

Partnerschaft nach Noten



Die Partnerschaft der Stadt Spangenberg
mit dem Musikkorps der Royal Scots Dragoon Guards

Impressum

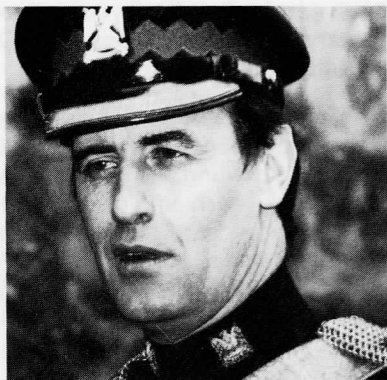
Herausgeber: H. Söchting, E. Linnenkohl, R. Gießler

Textbeiträge: E. Linnenkohl, Gerd Müller (Melsungen), R. Gießler, H. Söchting.

Fotos: Nentwig, H. Rahm, Sgt. Jim Dickson.

Zeichnungen: K. Spohr, Th. Laubach, K. Küllmer

Druck und Gestaltung: Buch- und Offsetdruckerei
Hugo Munzer oHG



Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Spangenberg Freunde!

Die Freundschaft zwischen den Bürgern Ihrer schönen Stadt und meinen beiden Regiments-Kapellen wird von Monat zu Monat intensiver. Seit der Zeit als ich Sie zum letzten Mal besuchte, es war im Sommer anlässlich Ihres großen Reitturniers im vergangenen Jahr, war mein Regiment in Belfast (Nordirland) dienstlich eingesetzt. Ich bin froh, daß wir allesamt gesund und munter davongekommen, wieder „zu Hause“ sind. Ich freue mich auf die diesjährigen Begegnungen mit Ihnen und hoffe, daß Sie, wenn immer Sie Gelegenheit dazu haben, uns im Sennelager besuchen.

R. Notley, Oberstleutnant und Regimentskommandeur

Freunde!

Im Juni 1979 kamen wir mit sehr gemischten Gefühlen nach Spangenberg, denn für die Meisten von uns, die weder deutsch konnten, noch mit den dortigen Gepflogenheiten vertraut waren, war es die erste Gelegenheit, zu Gast bei einer deutschen Familie zu sein. Doch unsere Besorgnisse schwanden rasch, denn wir spürten, daß wir hier willkommen waren, spürten die spontane und warme Herzlichkeit, die uns entgegengebracht wurde und fühlten uns deshalb sehr bald in Spangenberg „daheim“. Als dann eine Partnerschaft angeregt wurde, war uns wohl bewußt, daß wir, die wir nur „auf Zeit“ in Deutschland ansässig sind, nur sehr wenig mit in diese „Ehe“ einbringen konnten. Aber das hat die Spangenger, die weiter nichts als unsere Freunde sein wollten, nicht im Geringsten gestört und gerade das hat allen Angehörigen der Band und ihren Familien so sehr viel bedeutet. Hier haben wir eine Stätte gefunden, wo wir mit offenen Armen empfangen werden, eine Stätte abseits vom Dienst-Streß, eine Stätte der Freundschaft!

Peter Standing, Bandmaster

Hallo Partner!

Als wir das erste Mal in Spangenberg musizierten, war uns vorher wohl klar, daß die Musik der Military-Band bei Ihnen gut ankommt, aber unsere Pipes and Drums betraten hier schließlich Neuland. Unsere anfängliche Skepsis ging jedoch bald „über Bord“, als sich herausstellte, daß der Einsatz unserer Dudelsäcke im Widerhall des Marktplatzes, sozusagen unter der Obhut Ihres Schlosses, sich zu einem Höhepunkt des Tages gestaltete. Seit jenem Tag hat sich unsere „musikalische“ Freundschaft – das gilt für



Grüßwort

Ein Jahr besteht jetzt die Partnerschaft zwischen den Royal Scots Dragoon Guards und der Stadt Spangenberg, ein Jahr, das ausgefüllt war mit zahlreichen Begegnungen zwischen Briten und Deutschen und das deshalb zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Was hier geschieht, kann eigentlich gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, zumal sich über alle „offizielle“ Freundschaft hinweg ein immer stärker werdendes, gewissermaßen familiäres, Band zwischen den britischen Soldaten und Familien in unserer Stadt entwickelt, und es ist gar nicht so selten, daß die Spangenger bereits von „unseren“ Schotten sprechen.

Freundschaften und Partnerschaften kann man nämlich nicht von oben verordnen und bestimmen, sie müssen von unten her mit Leben erfüllt werden und das ist glücklicherweise in Spangenberg der Fall.

Die städt. Körperschaften sehen das mit großer Genugtuung und sind bereit, das in ihren Möglichkeiten stehende auch finanziell zu tun, wie einmütig Beschlüsse in den städt. Gremien erkennen lassen.

Es wird soviel von Völkerfreundschaft und Völkerverständigung gesprochen. Aber, große Worte tun es nicht. Durch eine Partnerschaft, wie unsere schottischen Freunde und wir sie pflegen, wird, so meine ich, ein Mosaikstein zum anderen gesetzt, bis daraus eine Gemeinschaft von Menschen zweier Nationen wird, die kriegerische Auseinandersetzungen, die Haß und Unterdrückung unmöglich macht. Daran sollten wir alle arbeiten. Jeder an seinem Platz und jeder nach seinen Möglichkeiten. Briten hier und Deutsche da.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine weitere gute Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen „unseren“ Schotten und uns Deutschen.

Hartmann Aßmann, Bürgermeister

beide Bands – im Zusammenspiel mit Ihren beiden Chören, dem Elbersdörfer Spielmannszug und der Feuerwehrkapelle Spangenberg-Morschen, sowie Ihrem Akkordeon-Orchester, ständig vertieft.

Ein Sprachen-Problem war währenddessen nicht existent und das hat schließlich enorm dazu beigetragen, diese prächtige Partnerschaft zwischen den Royal Scots Dragoon Guards und den Spangenger mehr und mehr zu festigen.

John Allan, Pipe-Major

Helmut Söchting:

Wie es dazu kam

Niemand konnte es damals ahnen. Ich selbst hatte nach einem Gespräch mit dem seinerzeitigen Ehrenvorsitzenden des Männergesangsvereins Spangenberg (MGV), Herrn Christian Schönewald, keine Vorstellung von einer späteren Partnerschaft, die eine Expertin auf diesem Gebiet, Patricia Swan (London) zwei Jahre später als „einzigartig“ bezeichnen sollte. Christian Schönewald plante für die Saison 1978 die



Mitwirkung des Heeresmusikkorps 2 der Bundeswehr für eine Veranstaltung beider Spangenger Chöre und bat mich um Kontaktaufnahme mit diesem Musikkorps.

Leider bestanden meinerseits zu jener Zeit keine Verbindungen dorthin, so daß ich nur Namen geeigneter Ansprechpartner nennen konnte. Verhandlungen kamen nicht zustande, und Christian Schönewald ersuchte mich, selbst die Initiative zu ergreifen. Eine kurze Anfrage bei der Bundeswehr bestätigte meine Befürchtung, daß der Einsatz eines Musikkorps für das Jahr 1978 nicht mehr möglich war.

Von Bedeutung sollte in dieser Zeit eine Fernsehshow mit Rudi Carell sein, in der ein britischer Offizier als Kandidat mitwirkte. Dieser erläuterte dem Showmaster seinen Aufgabenbereich als Verbindungsoffizier zu deutschen Dienststellen und teilte auch seinen Standort mit. Einem Impuls folgend schrieb ich den Offizier an und bekam sofort eine Antwort sowie die Anschrift der für unser Anliegen zuständigen Sektion der Britischen Rheinarmee.

Inzwischen vernahm ich den Klang des weltbekannten Hits „Amazing Grace“. Dem Hauptquartier der „British Army Of The Rhine“ konnte ich nun unsere Wünsche präzisieren. Spontan sagte man uns die Unterstützung für unser Vorhaben zu.

Bürgermeister Hartmann Aßmann wurde umgehend von den Entwicklungen unterrichtet. Und kurzfristig wurden alle Vereinsvorsitzenden zu einer Besprechung ins Rathaus gebeten, um weitere Schritte zu erörtern. Leider waren sämtliche Vereinstermine für das laufende Jahr schon verplant. Allerdings wurde beschlossen, eine Veranstaltung mit den Briten im Sommer 1979 durchzuführen.

Doch erst im Frühjahr waren direkte Kontakte mit der Military Band and Pipes and Drums of the Royal Scots Dragoon Guards möglich.

Ein Telefongespräch mit meinem ehemaligen Schulfreund Peter Götz, der in England lebt, brachte dann alles in Schwung. Götz setzte sich kurzerhand mit der damals noch in Yorkshire stationierten Band in Verbindung – mit Erfolg. Bandmaster Peter Standing kam mit seinem Sergeant-Major Pete Wise zu Vorgesprächen im April 1979 nach Spangenberg. Mittlerweile waren Regiment und Kapelle nach Schloß Neuhaus verlegt worden.

Weitere Gespräche fanden dann schon im Juni statt, als Peter Standing mit Familie bei mir zu Gast war. Der von der Queen als Member des British Empire dekorierte Dirigent nahm am Dörnbachfest der Spätheimkehrer teil und lud mich seinerseits zum Waterloo-Weekend nach Schloß Neuhaus ein. Dort gewann ich auch einen ersten Eindruck von der gesamten Band bei der großen Musikparade im „Camp“ des Regiments.

Damals spielte ich mit der Idee einer festeren Bindung zwischen Spangenberg und den Royal Scots Dragoon Guards, die offensichtlich von Spangenberg beeindruckt waren und ähnliche Gedanken hegten. So nahm schließlich alles seinen Lauf.



Drum-Major

Spitze

Kleinstadtleben zugegeben,
ist allgemein nicht turbulent
und mancher möcht' gern mehr erleben,
der's turbulenter liebt und kennt.

Deshalb wurde ich gebeten:
Ich sollte mal so auf die Schnelle,
mit einer Bundeswehr-Kapelle
verhandelnd in Verbindung treten.

Die sollte dann als Attraktion
akustische Akzente setzen
als Höhepunkt in der Saison
uns schmissig das Gemüt ergötzen.

Doch da fiel mir plötzlich ein,
weil's für dieses Jahr zu spät,
„The British Army of the Rhine“,
ich versuch mal, ob das geht!

Ein großes Militär-Orchester
von einem Garde-Regiment
klangkörperlich von allerbesten
Qualität, die man so kennt.

Mit Schottenrock und Bärenmütze
Pantherfell und Dudelsack,
brächte Farbe, wäre Spitze
und mal von anderem Geschmack.

Ich dachte an Privatquartiere
und Briten, die es hier im Schloß
als gefangne Offiziere,
mehr oder weniger verdroß.

Ich dachte, daß es uns gefällt,
deren Söhne hier als Gäste
zu bewirten, auf das Beste
und an ein bißchen „heile Welt“.

Ich dachte an „Amazing Grace“
an's große „E“, Feldmarschall Keith
modern und traditionsgemäß,
an Zukunft und Vergangenheit.

Kurz bei den Briten angefragt.
Ich dachte noch: Die werden gucken!
Da haben die schon ohne Mucken,
vom Hauptquartier j a w o h l gesagt!

Die Antwort ist genügend Grund,
ich meine, jetzt etwas zu tun.
Meinen Segen habt ihr und
Vereine: „Rührt euch!“ heißt es nun.

Überrascht u. überrumpelt, mit Terminen ausgebucht,
haben diese mittlerweile alles Mögliche versucht.
Selbstverständlich haben Alle Unterstützung zugesagt,
doch dann wurde das Vergnügen auf Juni
nächstes Jahr vertagt.

Eine Bekannte fragte mich, auf Peter Standing deutend: „Ist das Ihr Schwiegersohn?“

Verblüfft versuche ich zu erklären und richtig zu stellen. Da nimmt P. Standing (verheiratet und drei Kinder) die Gelegenheit wahr, sein „Germish“ an den Mann bzw. die Frau zu bringen und beantwortet die Frage für mich: „Nein, sorry, nok nikt!“ (H. S.)



„Pauker“ mit Leopardenfell

Die Royal Scots Dragoon Guards

(Carabiniers & Greys)

Die Royal Scots Dragoon Guards sind Schottlands dienstältestes und einziges regelrechtes Kavallerie-Regiment. Das Regiment wurde 1971 durch die Zusammenfassung der berühmten 3. Carabiniers und den Royal Scots Greys gegründet.

Die 3. Carabiniers waren ihrerseits im Jahre 1922 durch den Zusammenschluß von den alten 3. Dragoon Guards und den Carabiniers (6. Dragoon Guards) aufgestellt worden.

Die Geschichte der Royal Scots Dragoon Guards ist daher die Aufzeichnung von drei ehemaligen Regimentern, und durch die Royal Scots Greys können sie für sich in Anspruch nehmen, die älteste überlebende Kavallerie (of the line) in der britischen Armee zu sein. Zusammen mit anderen Kavallerie-Regimentern bilden sie nun einen Teil des Royal Armoured Corps. Wenn auch inzwischen die Pferde durch Panzer, Kettenfahrzeuge und Hubschrauber ersetzt wurden, so ist es doch der alte Reitergeist, der dem Regiment zur Lösung gegenwärtiger und künftiger Aufgaben den nötigen Elan verleiht.

Des Prinzen Casimir von Ysenburgs Heerfahrt nach Schottland

Nordostnord-Kurs, Sturm und Nebel.
Heftig schwallt der Wogen Gang,
G'wehrlauf rostet und der Säbel
und den Grenadiereu bang
wird es ob der Fluten Tosen
und der Möwe grollen Schrei.
In der Heimat blühten Rosen —
doch das ist schon lang vorbei.

Eisig fährt im Intervall
Gänshaut bildend Nordseewasser
regelmäßig als ein Schwall
und wird jedesmal scheint's nasser
über Grenadiere-Rücken,
die schon nicht mehr heimlich fluchen
und im Aneinanderrücken
Trockenheit und Wärme suchen.

Sehr beklemmend macht die Enge
sich bemerkbar unter Deck,
daß in diesem Mensch-Gedränge
fast die Atemluft bleibt weg.
Die Fourage kläglich karg,
schindet Roß und Grenadier.
Auch dem Stärksten zehrt's am Mark,
bis zum höchsten Offizier.

Salzverkrustet die Monturen,
s' Lederzeug böß angefault.
Jeder Zweite hat Blessuren
und überall wird schon gemault.
Segeltuch zerreißt wie Zunder
und der Durst wird schier zur Qual,
doch der Markentender-Plunder
war schon anfangs III. Wahl!

Trotzig gilt's dem Sturm zu trotzen,
jedes Mittel wäre recht!
Doch das Wetter ist zum Kotzen,
liebe Zeit, wie ist's uns schlecht!
Dies Geschaukel und Gewackel
und Gekreisel macht uns mürb!,
daß sogar des Prinzen Dackel
hundeelend daran stürb'!

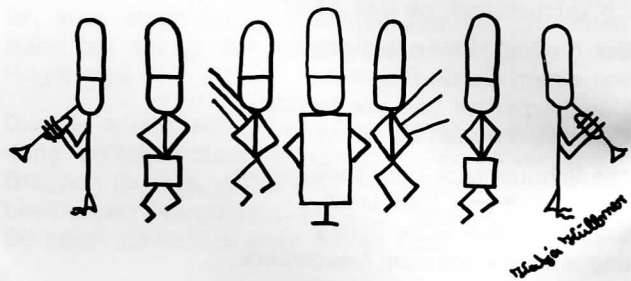
Übelkeit würgt in den Mägen,
die so schnöde man betrog,
als auf der Höhe man von Skägen
westwärts dann vom Kurs ab bog.
Flotter ging von nun an die Reise,
weil ein stet'ger Wind vom Ost
unser Schiff auf diese Weise
kräftig schob. Ab ging die Post!

Schon erblickt man Schottlands Küste
und ein donnerndes „Schurri“
kündet Ysenburg: Na siehste,
jetzte sind wir voici!
Lagern dann bei warmen Feuer,
gutem Brot und kräft'gem Bier
vor dem nächsten Abenteuer
erstmal trocken im Quartier!

Unkomfortabel

Truppenverlegungen, heute fast schon Routine-Alltag beim Militär, waren vor etwa 200 Jahren noch, zumal ging es über See, weitaus problematischer. Als uns im Juni die Briten hier besuchten, dann war die Verlegung ihrer Einheit von Yorkshire nach Paderborn in späterer Erinnerung, eine vielleicht sogar begrüßenswerte Unterbrechung des Dienst-Einerlei's gewesen.

Wie damalige Truppentransporte in Etwa ausgesehen haben, darüber soll das nebenstehend Abgedruckte, ein Stimmungsbild vermitteln:



Grabmalgestaltung

ALFRED THEIS

Steinbildhauermeister
Steinmetz- und

Neustadt 11

3509 Spangenberg

Telefon (05663) 1492

Verkauf von Grabdenkmälern und Einfassung,
sowie Ausführung von Reparaturen und Zweit-
beschriftungen.

Große überdachte Lagerhalle mit zahlreichen
Fertiggrabmälern, bei jeder Wetterlage zu-
gänglich.

Auf Wunsch individuelle Grabmalentwürfe mit
niveauvollem Schriftbild.

THE MILITARY BAND AND PIPES AND DRUMS
OF THE



ROYAL SCOTS DRAGOON GUARDS

immer
willkommen
in

Spangenberg •

Willkommens-Aufkleber mit Seltenheitswert



Die Band mit bürgermeisterlicher Unterstützung

Helmut Söchting:

Briten erobern Spangenberg

Ein genaues Bild von einem echten Schotten konnten sich die Spangenbergler lange vor dem Eintreffen der Militär-Musiker machen. Im Schaufenster der Fa. Textil-Stein stand ein original uniformierter „Piper“, den allerdings die heißen Debatten über das Thema: „Was steckt unterm Schottenrock“, ziemlich kalt ließen.

Die Ankunft der Briten, die den Willkommensgruß in Form eines aufgestellten Plakates am Stadteingang an der Bergheimer Brücke anerkennend würdigten, war ein „Ding mit Pfiff“.

Der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Eibersdorf, hatte es sich als Ehre angerechnet, die Royal Scots D. G. musikalisch zu empfangen. Von den schmissigen Weisen, dieses erstaunlich gereiften Klangkörpers, waren die Briten ehrlich begeistert. Nach der Begrüßung mit shake hands überreichte Kreisstabführer Manfred Dröbler, zur Erinnerung an dieses Meeting, Bandmaster Peter Standing einen Zinnteller mit Widmung.

Die Quartierverteilung brachte nun die ersten Kontakte zwischen den Gästen und ihren deutschen Familien zustande und die von den Guards „for the Ladies“ mitgebrachten Blumen waren eine Überraschung, die sofort eine herzliche Atmosphäre einleitete.

Der Samstagabend, der Gäste und Quartiergeber im Saal des „Goldenen Löwen“ versammelt sah, gestaltete sich nach Vorführung des Films über das 300-jährige Regiments-Jubiläum zu einem echten bunten Abend und gemütlichen Beisammensein.

Nachdem Werner Hollstein, hiesiger Verkehrsamtsleiter, die Musiker und ihre deutschen Familien begrüßt hatte, wünschte auch Bürgermeister Aßmann, der die Bedeutung dieser Begegnung unterstrich, allen Beteiligten für den Abend und den kommenden Sonntag unterhaltsame Stunden. Aßmann sprach auch sein Bedauern über das durch einen Krankenhausaufenthalt am Erscheinen verhinderten Ex-Botschaftsrat Lance Pope aus und wünschte ihm auch im Namen der Anwesenden baldige Genesung. Während dann, in Gruppen wechselnd, alle Musiker der Royal Scots Dragoon Guards für die weitere Unterhaltung sorgten, wurde sich lebhaft in „germish“ unterhalten und spätestens nach dem „Loyal Toast“ der vom Pipe Major John Allan und von unserem Bürgermeister zelebriert wurde, war sich wohl jeder im Saal klar über sein nächstes Urlaubsziel, nämlich: Schottland!

Ja und dann kam der Sonntag:

Donnerwetter, das hatte sich wohl Niemand, auch kein Veranstalter, so vorgestellt. „An dieses Konzert wird man noch lange denken müssen!“ So, oder doch ähnlich war überall zu hören. Schon in den ersten fünfzehn Minuten hatte sich Peter Standing mit seinem Musikkorps in die Herzen der Zuschauer gespielt. Was da in dem Dorgebotenen alles zu hören und zu sehen war, war wirklich Spitze. Die stolzen

Schotten im langsamen Paradeschritt, die Solo oder combined mit der Band, das zu Gehör brachten, was man allgemein den „Amazing-Sound“ nennt, faszinierte nicht nur Laien.

Am Vormittag gerieten die Spangenbergler bereits aus dem „Häuschen“ als die Guards vom Kirchplatz mit klingendem Spiel und „full dressed“ marschierend zum Marktplatz einschwenkten. Für Auge und Ohr war es ein Feuerwerk an Eindrücken und als gar die alte Spangenbergler Weise „S'hell Krizchen“ erklang, wollte mancher seinen eigenen Ohren nicht trauen. Das war schon ein toller „Gag“.

Bewundernswert die „Arbeit“ des Bürgermeisters am Schlagzeug, schneidig die Stabführung von Manfred Dröbler, der zum Schluß die „Alten Kameraden“ dirigierte und flüssig der Programmablauf der sympathischen Band. Hier kam jeder auf seine Kosten und der Eintrittspreis in Höhe von DM 5,- war für diese Klasse, einfach ein wenig zu – na sagen wir mal – gering.

Der Ausklang der Musik-Darbietung gestaltete sich zu einem besonderen Höhepunkt, als die beiden Spangenbergler Chöre mit der Band der Royal Scots D. G. die Weise „Amazing Grace“ anstimmten. Ein würdiger Abschluß, der ans „Innere“ ging und spontan den Wunsch weckte, diese Band und diese Musiker doch bald in Spangenberg zu einer ähnlichen Veranstaltung erneut begrüßen zu dürfen.

Die lebendige Frische dieser jungen Musiker und die ehrliche Freude, die sie über die gebotenen Quartiere mit „Familienanschluß“ offen zeigten und auch einige Abschiedstränen, aber auch das Versprechen, so bald als möglich wieder zu kommen, haben wohl einen Kontakt geschlossen, der schon lange, lange fällig war.

Bandmaster P. Standing, sowie Pipe-Major Allan hatten damals bereits den Wunsch geäußert zwischen „dieser“ Stadt Spangenberg und ihrem Musikkorps eine Partnerschaft zu fixieren, deren Gründung „de facto“ an jenem Wochenende vollzogen wurde.

Der Königin Soldaten

Willkommen seid Ihr
als Freunde, die hier
mit Krone und Distel auf stolzem Panier
verweilt mit Eurer Band,
die überall man nennt,
Soldaten der Königin in unserer Stadt!

Wir laden Euch ein
und nicht nur zum Schein:
Es soll einer Freundschaft Verankerung sein,
doch wenn Ihr scheiden müßt,
erinnert Euch, Ihr wißt:
In unsern Herzen bleibt Ihr einquartiert!

Und wird übers Jahr
die Partnerschaft wahr,
erscheint das für uns mehr als wunderbar:
Wir wären unsrer Zeit
voraus, wer weiß wie weit
und unsre Freude einfach königlich!



Les terribles chevaux gris!

Soll Napoleon ausgerufen haben, als er die schneidigen Angriffe der Scots Greys, die mit den Royal Dragoon und den Inniskilling Dragoons am 17. Juni 1815 bei Waterloo als Unions-Brigade unter dem Befehl Wellingtons standen, erdulden mußte.

Ähnliches mag der französische Befehlshaber 53 Jahre vorher, beim Kampf um Wilhelmsthal bei Kassel am 24. Juni 1762 geäußert haben, als die Scots Greys mit der Bergschotten-Brigade Beckwith und den Hessen-Kasseler Regimentern (befehligt von Generalmajor von Dittfurth) als Verbündete der Hanoverschen Armee unter dem Oberbefehl des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, zum Angriff antraten, so wie sein Kollege im Jahre 1760 als die 3. Dragoon Guards und sechs anderen britischen Kavallerie-Regimentern, geführt vom kahlköpfigen (weil er bei Beginn der Attacke Perücke und Dreispitz verlor) Lord Granby, den Feind niederritten und den Rest über die Diemel bei Warburg zurückwarfen.

Warburg und Waterloo sind Namen, die mit der 300-jährigen Ruhmesgeschichte der Royal Scots Dragoon Guards unlösbar verbunden sind und deshalb auch ihren Platz unter 50 anderen, für das Regiment bedeutsame Ortsnamen auf der Regimentsstandarte gefunden haben.

Die Regimentsstandarte aus karmesinrotem Seiden-damast hat im Zentrum als Abzeichen den Distel- oder Andreas-Orden umrandet von dessen Motto:

Nemo me impune lacessit (Niemand reizt mich ungestraft), eingefasst von einem Kranz aus Rosen, Disteln und Klee, den Symbolen für England, Schottland und Irland und das ganze natürlich „gekrönt“. Darunter ein Abzeichen, das von allen Regimentsangehörigen zusätzlich an Mütze und Plaidbroche getragen wird: Es stellt den bei Waterloo erbeuteten kaiserlichen Standartenadler des 45. französischen Regiments dar. (Das Reiterregiment Nr. 2 der deutschen Wehrmacht, trug ein ähnliches Zeichen, nämlich den sogenannten Schwedter Adler).

In den vier Ecken der Stadarte finden wir ferner:

1. Das weiße Pferd des Hauses Hannover
2. Den Federbusch des Prinzen of Wales mit dem Motto: „Ich dien“
3. Die Initialen des Regiments: „SCOTS D. G. und
4. den roten Drachen von Wales.

Diese stolze Standarte werden wir eines Tages in Spangenberg bewundern dürfen, aber von den „terrible chevaux gris“, wie Napoleon die Reiter der Scots Greys bezeichnete (entsetzliche Kerle, die auf ihren grauen Pferden), wird in Spangenberg nie jemand entsetzt sein, denn ihre Pferde lassen sie erstens in dem Paderborner Ställen und zweitens sind ihre Reiter ungereizt, in Umkehrung ihrer Regiments-Devise und gar musikalisch, ganz gewiß, bestens zu genießen.

Julimorgen '79

Wenn's Sonntag wird, dann bläst zum Wecken
eine Gruppe dieser kecken
rotberockten Gardemänner,
weckt Luise, Schorsch und Henner,
lockt Angelika und Klaus
samt Tim und Steffen aus dem Haus,
grüßt die Fahnen auf den langen,
frisch geweißten Fahnenstangen.
Fahnen, die umworben sind
schon vom jungen Morgenwind,
daß verspielt mit ihrem Tuche,
früh ein Tänzchen er versuche.

Eine nur läßt er in Ruh'
wenn leise ihre Seide knistert
weil sie flüstert: Waterloo!

Wahlverwandtschaften

Beeindruckt, sowohl vom herzlichen, mit Fanfarenklängen untermalten, Empfang in Spangenberg und der freundlichen Aufnahme in den Privatquartieren „mit Familienanschluß“, als auch von der beigeisternen Atmosphäre im „Goldenen Löwen“, zogen die Briten die Möglichkeit einer Bindung von Dauer in Erwägung und stellten verblüfft fest: Dafür stehen ja in Spangenberg die Türen sperrangelweit offen! Denn angetan vom korrekt-höflichen Verhalten und vom freundlichen Wesen der Guards samt Bandmaster, ganz abgesehen vom Feuerwerk ihrer Darbietungen, keimte im Herzen vieler Spangenberg der gleiche Wunsch: „Partnerschaft mit diesem Musikkorps!“

Oberstleutnant Notley, Regimentskommandeur der Royal Scots Dragoon Guards und Förderer deutsch-britischer Beziehungen fand das alles, nachdem ihm P. Standing davon, unter Vorlage allen verfügbaren „Belastungsmaterials“ wie Fotos, Briefe, Aufkleber, Zeitungsartikel etc. berichtet hatte, großartig.

Er gab dieser Angelegenheit nun einen dienstlichen Anstrich, beauftragte Capt. Simon Allan mit der Ausarbeitung diesbezüglich. Vertragspunkte und umgehender Kontaktaufnahme mit den „zuständigen“ Leuten in Spangenberg.

Unterdessen haben sich die Beziehungen zwischen den „Schotten“ und den Spangenbergern „ganz unbürokratisch“ weiterentwickelt (es wurde in diesem Zusammenhang schon von einem Flächenbrand gesprochen). Die „Jungs mit Dudelsack“ waren die Gast-Stars bei einer Disco-Veranstaltung, beim Bürgerschoppen auf dem Marktplatz und das Duo Schmidt einschließlich Publikum war hellweg begeistert über den ganz überraschenden Auftritt der beiden Schotten Alistair Curry und Vince Bowie im Hotel Stöhr.

Besuche an Wochenenden mit oder, wenn noch nicht vorhanden, ohne Familie bei „ihren“ Quartiergebern“ sind an Wochenenden schon üblich und zur Kirmes wollen die „australischen Strohwitwen“ mit ihren Kindern dann nach Spangenberg kommen.

Fragt man sich, was die Briten eigentlich so anziehend an Spangenberg und den Spangenbergern finden, könnte vielleicht eine gebürtige Edinburgerin darauf erklärende Antwort geben, die schon Jahre in Spangenberg wohnt und sich hier heimisch fühlt. Aber abgesehen von Empfindungen, sollte die sich anbahnende Entwicklung bald „amtlichen“ Rückenwind bekommen, denn hier geht es schließlich um etwas „Einmaliges“.

Rezept einer kräftigen „Unterlage“ für Partner

Lobscouse ist der Name für ein gutes englisches Hammelstew und hat nichts mit dem bei uns bekannten „Labskaus“ zu tun, außer dem verballhornten Namen.

Die angegebene Menge reicht für 6 – 8 Personen.

Zutaten:

1000 g Hammelfleisch, vom Fett befreit und würfelig geschnitten.

1 Teelöffel Thymian, frisch oder getrocknet.

½ Teelöffel Pfefferminze getrocknet.

150 g Öl oder anderes Fett (In England nimmt man Hammelfett).

300 g geschälte Kartoffeln, sehr klein geschnitten.

300 g geschälte Kartoffeln, in Scheiben geschnitten.

250 g geschälte weiße Rüben, in 2 cm Stücke geteilt.

250 g gelbe Rüben, in 2 cm Stücke geteilt.

1 Stange Lauch, fein gehackt.

100 g Zwiebeln, in Ringe geschnitten.

1 Zehe Knoblauch, zerdrückt.

¾ Liter kräftige Bouillon.

1 Teelöffel Salz.

½ Teelöffel weißer Pfeffer, gemahlen.

Zubereitung:

Zuerst das gewürfelte Fleisch sorgfältig salzen und pfeffern, dann Thymian und Pfefferminz dazugeben und alles zugedeckt, am besten über Nacht, im Kühlschrank stehen lassen. Erst nach 12 Stunden rösten Sie das Fleisch recht braun und geben dann Kartoffeln, gelbe und weiße Rüben, Lauch und Zwiebeln dazu. Rühren Sie gut um und gießen Sie nun mit der recht kräftigen und stark gewürzten Bouillon auf – notfalls können Sie auch 1 Brühwürfel nehmen! –, und zwar so viel, daß alles gerade bedeckt ist. Dann legen Sie die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln darüber; denken Sie daran, daß diese oberste Schicht Kartoffeln nur im Dampf garen soll; die fein geschnittenen Kartoffeln dagegen sollen zerkochen, um das Lobscouse kompakt und sämig zu machen. Den gut verschlossenen Topf geben Sie ins mäßig heiße Rohr und rechnen mit einer Garzeit von 2 ½ Stunden. Lobscouse ist ein sättigendes Essen und benötigt keinerlei Beigaben, außer einem gut gekühlten Getränk. Guten Appetit!

Eckhard Linnenkohl:

Melbourne antwortet Spangenberg

Kirmesbesuch aus Schloß Neuhaus

Als Mr. R. A. Bernardi, der Oberbürgermeister von Melbourne, Spangenberg's Bürgermeister H. Aßmann in der letzten Woche einen Brief schrieb, wurde klar, daß die Bemühungen, unsern in Australien gastierenden britischen Freunden aus Paderborn Grüße durch die zweitgrößte australische Stadt zu übermitteln, Erfolg hatten. Die Musiker der Royal Scots Dragoon Guards, die den Spangenbergern im Sommer dieses Jahres ein großartiges Konzert gaben, hielten sich in den letzten Wochen anlässlich einer großen Landwirtschaftsausstellung unter anderem in der Hauptstadt des australischen Bundesstaates Victoria, Melbourne, auf.

Melbournes Oberbürgermeister konnte den Guards unsere Grüße zwar nicht persönlich übermitteln, hat sie aber über die Lautsprecheranlage, beim Vorbeimarsch des Musikkorps, dann doch noch an den „Mann“ bringen können.

Mittlerweile hat P. Standing mit seinen Männern den „kleinsten“ Kontinent wieder verlassen. Er versicherte bereits, Australien sei bei weitem nicht so schön wie Spangenberg . . .

Während die Bandsmen und Pipes and Drums musikalische Beiträge zu den von der Königlichen Agrargesellschaft von Victoria organisierten Ausstellung beisteuerten, blieben deren Frauen und Kinder im Camp des Regimentes zurück.

Grund genug, sie für einen Tag in die Liebenbachstadt einzuladen. 26 Briten, Frauen mit ihren Sprößlingen, fanden in verschiedenen Spangenberg Familien eine herzliche Aufnahme. Die meisten von ihnen besuchten zum ersten Male unsere Stadt.

Eine von Werner Hollstein geführte und Eckhard Linnenkohl gedolmetschte Sightseeing-Tour zum Schloß bot Gelegenheit, Historie und Bedeutung des Bergstädtchens zu illustrieren. Die fotografische Betreuung lag in den Händen von Georg Nentwig.

Höhepunkt für die Kinder war ein Gang über den Marktplatz, der ganz im Zeichen der Spangenberg Kirmes stand – die Karusells waren im Nu in britischer Hand.

Für den Nachmittag stand eine Kaffeetafel im „Grünen Baum“ auf dem Programm. Die Gastgeber sorgten mit selbstgebackenen Kuchen für das leibliche Wohl der englischen und schottischen Ladies und Gentlemen. Bürgermeister Aßmann ließ es sich nicht nehmen, herzliche Grußworte an die britische „Delegation“ zu richten. Er hob hervor, daß sich die Bandmitglieder während des Sommerkonzerts in die Herzen der Spangenberg gespielt hätten und sprach in diesem Zusammenhang von einem „historischen“ Tag. Er machte jedoch auch deutlich, daß eine weitere Vertiefung der Beziehungen zwischen der Stadt Spangenberg und den Royal Scots Dragoon Guards nur auf der Grundlage eines engagierten Interesses der Bevölkerung, die der eigentliche Träger einer funktionsfähigen Partnerschaft ist, entwickeln könne.

Auf Empfehlung des Magistrats wird das Spangenberg Stadtparlament in absehbarer Zukunft über eine Partnerschaft mit der Militärkapelle diskutieren – ein in der Bundesrepublik möglicherweise einmaliges Projekt.



Kirmesbesucher auf dem Schloß

Die Vorstellungen des Bandmasters gehen dahin, daß sein Musikkorps nach Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages jährlich ein – oder mehrmals in der Liebenbachstadt unentgeltlich spielt. Dabei sollte jedoch klar sein, daß die Strecke Paderborn – Spangenberg keine Einbahnstraße werden soll.

Ein von Werner Bechtel gestalteter Dia-Vortrag mit eindrucksvollen Bildern vom Konzert der Band in Spangenberg und Ansichten von Stadt und Schloß wurde mit Beifall aufgenommen. Für Spangenberg war der Besuch der Guardsfrauen ein weiterer Meilenstein auf dem Wege zu einer partnerschaftlichen Bindung, für die Boys and Girls, die sich bei den Losbuden (Freilose) allerlei ergatterten und vor der Rückfahrt mit dekorativen Kissen überrascht wurden, ein großer Tag.

Melbournes Bürgermeister hatte seinem Spangenberg Amtskollegen versichert, „daß alle Anstrengungen gemacht würden, den Aufenthalt für die Band so angenehm wie möglich zu gestalten“. Das Spangenberg Stadtoberrhaupt konnte das gleiche Versprechen auch für einen erneuten Besuch der Band in unserer Stadt abgeben. Der kulturelle Wert der hierdurch entstehenden Bindungen für Spangenberg dürfte unbestritten sein.

Mrs. Margaret Watson bedankte sich im Namen ihrer „Abordnung“ beim Initiator mit „Lieber Helmut“ für die freundliche Atmosphäre und spontane Herzlichkeit, mit der die Gastgeber sie empfingen. Die Frau des Bandmasters hatte sich bereits vorher schriftlich für die Einladung bedankt – „mit den besten Wünschen von Delia und den Frauen der Royal Scots Dragoon Guards“.

Wohltätigkeitskonzert

Bravourstück wie z. B. der Posthorn-Galopp vorgebracht von Sergeant Francis Hope von den 15th/19th King's Royal Hussars als Solist, ein schottischer Schwertertanz gezeigt von der Gruppe des Corporal Alistair Curry, der kraftvolle Klang der Dudelsäcke und Trommeln unterstützt durch den Einsatz der verstärkten Militärkapelle unter der zeitweisen Stabführung unseres Freundes Peter Standing, dessen besondere Grußworte an die Gäste aus Spangenberg, sozusagen „vor versammelter Mannschaft“ und nicht zuletzt die humorvolle Conference des Serganten Pete Barnes von den Hussars – „Ich weiß nicht, was eine Rutschbahn mit einem Xylophon zu tun hat“ oder „Anschließend spielen jetzt die Schotten, aber ich glaube, die wissen selber nicht was sie spielen.“ – sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kongreßhalle in Bad Lippspringe. Ein geschmacklich recht gut sortiertes Musikprogramm wurde im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung dargeboten und hat und war, im besten Sinne des Wortes, wohl getan!

Erste Eindrücke wurden während der Pause ausgetauscht und man vernahm überall nur positive Kritik. Bewacht von „Bilderbuchsoldaten“ in farbenprächtiger Paradeuniform waren im Foyer der Kongreßhalle Silberpokale und -Plastiken aus den Offiziersmessen der am Konzert beteiligten Regimenter eindrucksvoll zur Schau gestellt.

Irgendwie konnte man sich als Zivilist angesichts der vielen „Strammen Mäxe“ doch ein bißchen Fehl am Platze fühlen, obwohl die Nicht-Uniformierten glücklicherweise weitaus in der Mehrzahl vertreten waren. Einige mehr oder weniger erfolglose Versuche bei Letzteren, den zivilen Speckbauch etwas einzuziehen, waren die prompte Reaktion bei dieser Begegnung. Band President Major M. S. Jameson, der während der Pause Gelegenheit fand, sich mit unseren Fahrtteilnehmern bekannt zu machen erklärte, bei seiner Band gäbe es nur drei Gesprächsthemen über die man sich wirklich ausführlich unterhalten könne, nämlich:

1. Spangenberg
2. Spangenberg
3. Spangenberg

und er wünsche nur, daß die geplante Unternehmung (Partnerschafts-Vertrag) bald zu einem glücklichen Abschluß käme. Für die bisherigen Bemühungen in dieser Richtung bedanke er sich herzlich.

Das Meeting im Anschluß an das Konzert erweckte Anfangs den Eindruck einer Improvisation, mauserte sich jedoch unversehens zur Urgemütlichkeit. Die Rotberockten, aber auch die Zivilisten brachten einen gesunden Durst mit, der nach den ersten Schlucken, sehr zur Überwindung der Sprach-Barrieren beitrug. Von den Konzert-Besuchern, die „Ihren“ Quartier-Gast in Bad Lippspringe zu begrüßen hofften, mußten einige wegen der, ach so bösen Diensteinteilung bei der Army, leider enttäuscht werden.

Eine gelungene Überraschung war dann aber die Verlosung eines Andenkens an diesen Tag, in Form einer als Regimentstrommel gearbeiteten Eiswürfel-Box – der glücklichen Gewinnerin mit „Küßchen in Ehren“ – ein Foto wurde auch davon gemacht, durch Peter Standing in seiner charmanten Art überreicht. Daß an diesem Abend auch „Delia und die Frauen der Royal Scots Dragoon Guards“ (liest sich wie ein Buchtitel) mit von der Partie waren, gab diesem gemütlichen Beisammensein seinen besonderen Reiz. Natürlich wurden neue Pläne für Begegnungen in nächster und ferner Zukunft geschmiedet, Grüße ausgetauscht und zwischendurch fleißig geprostet.

Weit nach Mitternacht traten die Spangenberg, nach herzlicher Verabschiedung, die Heimfahrt an, dankbar für diesen Tag und dankbar für das Versprechen eines Wiedersehens mit den Royal Scots Dragoon Guards, bereits am 8. Dezember, wenn dann zum Altemnachmittag in Elbersdorf aufgespielt wird.

„Bürgermeisterwurst“ nennen unsere Freunde, die bei Ihnen nicht so sehr beliebte „Ahle Wurst“. Unser Stadtoberrhaupt hatte sie ihnen, in Unkenntnis schottischer Geschmacksrichtung, als „Lokale Delikatesse“ offeriert. Zu seiner Genugtuung sei darauf hingewiesen, da ja alles Gewohnheitssache ist, daß man auch bei den „Schotten“, wenn auch nur allmählich, auf den Geschmack kommt.

*

Es war die Idee des Sergeant-Majors, Pete Wise, eine Krawatte mit den Partnerschaftssymbolen – dem Wappen von Spangenberg und dem Adler-Emblem des Regiments – für die Quartiergeber anfertigen zu lassen. Toll, was?

Helmut Söchting:

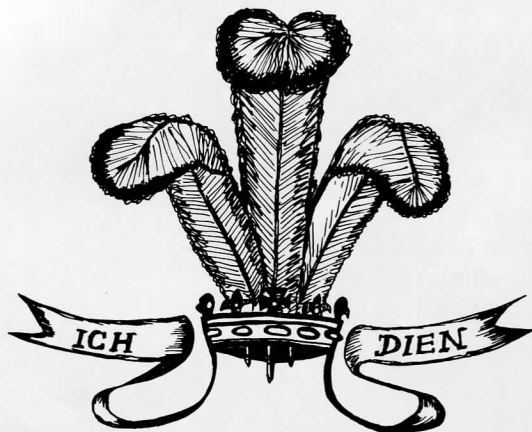
Twinning

Die Rückseite des kupfernen 2-Pence-Stückes der britischen Währung zeigt den Wales'schen Federbusch mit Krone und auf geschwungenem Band die Devise: „Ich dien“.

Den meisten Briten werden diese beiden deutschen Wörter freilich nichts weiter bedeuten, als eben ein frommer Spruch in irgendeiner fremden Sprache und kaum der Übersetzung wert.

Die Vorarbeiten zu einer sogenannten „Twinning“ (Twin-Zwilling) also zu einer Verschwisterung, die ja, in welcher Form auch immer, hier hoffentlich bald spruchreif wird, könnte jedoch schwerlich unter einem besseren Leitgedanken gedeihen.

Das Angebot der „Standing-Band“ an der Gestaltung eines Alten-Nachmittags in Spangenberg am 8. Dezember 1979 mitzuhelfen, entspricht m. E. voll und ganz diesem „Ich dien“.



Hier der übersetzte Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Wir möchten ganz speziell mal für ältere Bürger (old folks) in Spangenberg einen Nachmittag mitgestalten helfen und haben dabei an den 8. Dezember gedacht. Dieses Datum hat uns Herr H. Söchting als möglichen Termin genannt.

Teilen Sie uns bitte mit, ob Sie daran interessiert sind. Wir haben vor an diesem Nachmittag mit „nur“ 10 Musikern zu kommen, damit es nicht zu laut wird. Die Fahrtkosten übernimmt natürlich das Regiment und auch sonst entstehen Ihnen keine Kosten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unser Angebot akzeptieren, damit wir in der Lage sind, ein kleines Dankeschön, für die herzliche Aufnahme im Juli, bei Ihnen abstatten zu können.

Mit freundlichen Grüßen
P. Standing

Bezeichnend dabei ist, daß sich, wie ich weiß, alle 32 Mann der Kapelle freiwillig zu diesem Nachmittag, der sonst dienstfrei wäre, gemeldet haben. Diese Tatsache unterstreicht eigentlich noch die Einmaligkeit des Angebotes und verdeutlicht den Wunsch der Guards auf Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zu Spangenberg.

Der hohe Wert solcher „Links“ (Verbindungen) ist kaum abschätzbar, wie uns unsere Nachbarn in Mel-

sungen, Felsberg, Großalmerode und Witzenhausen sicher bestätigen können.

Eine ganze Reihe deutsch-britischer Patenschaftsverbindungen besteht nun schon über 10 Jahre wie z. B.: Bebra/Knaresborough oder Waiblingen/Devizes und die Jubiläen wurden entsprechend gefeiert, doch die von Kritikern vorausgesagten Ermüdungserscheinungen sind einfach ausgeblieben und hatten und haben auch nicht die geringste Spur einer Chance.

Die beabsichtigte Twinning zwischen der Militärkapelle der königl. schottischen Garde-Dräger und der Stadt Spangenberg, die ja nicht nur eine völkerverbindende Funktion hätte, sondern darüber hinaus ein echter Gewinn für Spangenberg wäre, verfügt bereits jetzt – und das wollte ich hier nochmals deutlich machen – über ein recht solides Fundament.

Verbundenheit auch zu älteren Einwohnern bekundet

Royal Scots Dragoon Guards gestalten Alternachmittag mit aus

Der Wunsch, speziell für ältere Menschen im Raum Spangenberg ein Programm mitgestalten zu dürfen, zeugt von dem außerordentlich guten Verhältnis zwischen den „Briten“ und der hiesigen Bevölkerung. So wurde der Nachmittag für die Ältesten in Elbersdorf im Dezember 1979 durch die Mitwirkung unserer Freunde zu einem eindrucksvollen Erlebnis für alle Anwesenden im Saale Follrich.

Im Laufe dieses Nachmittages konnten dann die etwa 75 Senioren nach der Begrüßung durch Bürgermeister Aßmann und Pfarrer Bätzing feststellen: „Militärmusiker können auch Besinnliches sehr eindrucksvoll zu Gehör bringen.

Bei Kaffee und Selbstgebackenen – in reicher Auswahl – zubereitet von helfenden Händen Elbersdorfer Hausfrauen, wurden eifrig deutsch-britische Kontakte geknüpft.

Mark Fenson, einer der Jüngsten der Band und Klarinetist meinte dazu: „Zur Erlernung der deutschen Sprache sind zwei Stunden in solcher Umgebung nützlicher als eine Woche Deutsch-Unterricht in der Kaserne . . .“ Mit heiteren Episoden und Liedvorträgen des Gesangsvereins „Liederfreund Elbersdorf“, wurde der Nachmittag fortgesetzt. Nach einem gemeinschaftlichen Singen beliebter Weihnachtslieder und einer kurzen Ansprache vom Ortsbeiratsvorsitzenden Alfred Hupfeld wurden allen Ältesten und – als Dank für die Mitgestaltung der frohen Stunden – auch den sympatischen Musikern aus Großbritannien, ein kleines Präsent überreicht.

Eine besondere Ehrung erfuhren, wie jedes Jahr, die älteste anwesende Elbersdorferin und der entsprechende älteste Elbersdorfer. Nach Dankesworten, die der Bürgermeister an alle freiwilligen Helfer und die Quartiergeber richtete, klang der Nachmittag aus.

Die Kapelle, diesmal unterstützt durch zwei Dudelsack-Pfeiffer, verabschiedete sich schließlich mit „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ und spätestens zu diesem Zeitpunkt war man sich darüber im Klaren: „Dieser Elbersdorfer Ältesten-Nachmittag wird allen lange in Erinnerung bleiben!“

Schottische Folklore

Schottische Volkslieder aus alter Zeit sind auch im Repertoire unserer Freunde zu finden und wer die Filmaufnahmen am 14. Juni 1980 mitverfolgt hat, dem liegen noch die Klänge von „The Loss o' Fyvie“ im Ohr.

Hier der Text in gälisch:

Iorram Sgitheanach

Siubhail, a bhirlinn, mar eun air an sgéith,
„Siuthad“, a dh'éibh na seòid;
Giulain an laoch bu chòir bhi 'na rìgh
Thair'is gu Tìr a' Cheò.

Séideadh gaoth chruaidh, beucadh na stuaidh'
T'airneach a'sguabdh neòil;
Nàmhaid fo ghruaim sealltuinn thar chuan,
Gealtach thug suas an tòir.

Sèimh tha do shuain dh'aindeoin guth stuadh
'S rìoghail do chluan fo shèol;
Ainnir nam buadh tàladh a luaidh,
Faire do chuailein òir.

'S ioma fear treun chaidh anns an streup
Claidheamh air ghleus gu lèon;
Fhuaradh a chré aig ciaradh gréin',
Sint air Cuil-lodair reòt.

Dachaidhean fàs, faondradh is bàs,
Sgaoilte na sàir bu teòm';
Mu'm fuaraich lann's an truaill ach gann
Tillidh ruinn Tearlach Og.

Der Text eines anderen Volksliedes, sehr schwermütig im Charakter, das ebenfalls im Repertoire der „combined bands“ zu finden ist, sei hier wiedergegeben:

Hier der Text in englisch:

Skye Boat Song

Speed, bonnie boat, like a bird on the wing,
Onward, the sailors cry,
Carry the lad that's born to be king
Over the sea to Skye.

Loud the winds howl, loud the waves roar,
Thunder-clouds rend the air;
Baffled, our foes stand bey the shore;
Follow, they will not dare.

Though the waves leap, soft shall ye slepp:
Ocean's a royal bed;
Rocked in the deep, Flora will keep
Watch by your weary head.

Many's the lad fought on that day
Well the claymore could wield,
When the night came silently lay
Dead on Culloden's field.

Burned are our homes, exile and death
Scatter the loyal men,
Yet ere the sword cool in the sheath
Charlie will come again.

Der Thronprätendent Charles Edward Stuart, der legendäre „Bonnie Prince Charlie“ wurde nach der verlorenen Schlacht von Culloden (16. April 1746) von Flora Macdonald, seiner treuen Anhängerin, auf die Insel Skye in Sicherheit gebracht. Der Skye-Boat-Song widmet sich dieser Begebenheit und drückt die Hoffnung der Rebellen auf eine glückliche Wiederkehr ihres Prinzen aus.



Bestaunt und bewundert: Pipe-Major John Allan und Allistair Curry.

Humor im Camp

„Morgen für Morgen“, erklärt P. Standing, „erwarten mich, im Office hockend, ähnlich der bekannten Dreier-Gruppe (Affen) – NICHTS SEHEN, NICHTS HÖREN, NICHTS SPRECHEN–, mindestens vier Bandsmen, die irgend ein Anliegen haben“.

Frage: „Was ist mit dem vierten Mann?“

Antwort: „Ach so, na ja, das ist der Ersatz-Affe (Spare Monkey)!“

*

... Eine Bank gestiftet „Von Euren Spangenberg Freunden“, das von Bürgermeister Aßmann geschnittene Stadtwappen und ein ähnliches aus Schmiedeeisen, gefertigt von Heinz Ochse und viele andere Erinnerungsstücke, im Camp mit Stolz und gern gezeigt, erzählen von der engen Verbundenheit mit unseren Freunden.

Helmut Söchting:

Stilvoll und gekonnt

Die offizielle Verabschiedung ihres Band-Präsidenten, Major Jameson, war dem Musikkorps der Royal Scots D. G. Anlaß genug zu dem obligaten Dinner, zum ersten Male nun auch ihre Spangenberg Freunde einzuladen.

Wohl ein wenig skeptisch, wegen der möglicherweise geringen Anzahl zu erwartender Gäste – Dienstag liegen eben für derartige Veranstaltungen nicht gerade günstig – waren die Gastgeber angenehm über die Zahl der „Buchungen“ überrascht.

Der Busfahrer gehört bei uns immer dazu, meinte „Peejay“ Wise und so konnte Bandmaster Standing schließlich 59 Gäste aus Spangenberg begrüßen, denen schon beim Entree klar wurde, daß für diesen Abend ein sehr festlicher Rahmen vorbereitet war. Sichtlich beeindruckt von der stilvollen Gestaltung, konnte Bürgermeister Aßmann zum Abschluß nur bestätigen, daß bei dieser britisch-deutschen Begegnung, die Freundschaften beiderseits vertieft wurden und daß er sich mit allen übrigen Beteiligten auf den kommenden Samstag, dem Tag der Partnerschaftsunterzeichnung, freue.

Das für Oberstleutnant Notley mitgebrachte Geschenk, ein großes Bild vom Stadteingang Spangenburgs, solle diesen schon auf das große Ereignis einstimmen.

„I think, everybody is happy this evening“, kommentierte P. Standing die fröhliche Stimmung an diesem Abend, der so wohltuend britisch, ohne extremen Alkoholgenuß übers Parkett ging, recht treffend. Dafür recht herzlichen Dank Bandmaster und Band und Dank nicht zuletzt dem Arrangeur Sgt. Charley Ralley!



Rechts im Bild: Major Jameson

Pate oder Partner?

Pate und Partner – wer kennt sie nicht, diese schon lange Zeit in der deutschen Sprache etablierten Worte romanischen Ursprungs. Vor Abschluß eines Partnerschaftsvertrages mit den Royal Scots Dragoon Guards ist oft die Frage aufgetaucht, ob es sich nun um eine Patenschaft oder Partnerschaft handele. Um es vorwegzunehmen: Die Stadt Spangenberg und die Militärkapelle der Royal Scots Dragoon Guards treten nach der Vertragsunterzeichnung als Partner auf. Dieses Partnerschaftsverhältnis basiert auf dem Gedanken der Gleichberechtigung in der Gestaltung und Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zweier „Teilhaber“.

Das deutsche Substantiv Partner wurde bereits im 19. Jahrhundert aus dem Englischen entlehnt. Das Englische selbst bezog den Begriff „partner“ aus dem altfranzösischen „parconier“ (Teilhaber), das seinerseits aus dem Lateinischen abgeleitet ist. Der Begriff der Partnerschaft spielt im Deutschen eine bedeutende Rolle bei der Beschreibung von Beziehungen zwischen gleichberechtigten Personen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Der Bedeutungsgehalt von „Partnerschaft“ umschließt nicht das Über- und Unterordnungsverhältnis des Substantivs „Patenschaft“. Würde die Stadt Spangenberg gegenüber den britischen Freunden der Guards als Pate auftreten, wäre somit ein hierarchisches Element in den Beziehungen gegeben, das von keinem der Beteiligten gewünscht wird. In seiner bekanntesten Bedeutung umschließt der Begriff „Pate“, der vom lateinischen „pater“ herrührt, die Mitverantwortung des Paten für die Erziehung der Patenkinder. In einem weiteren Sinne impliziert das Patenschaftsverhältnis Fürsorge, Hilfe und Rat in allen Lebenslagen – nicht zuletzt auch Patengeschenke. Auch oder gerade in einem solchen Vertrauensverhältnis (Patenschaften gibt es heute auch zu Kindern der Dritten Welt, Denkmälern, Bäumen und Schiffen der Marine) spielt das „Patenkind“ eine untergeordnete Rolle – Patenschaft hat zu oft den Beigeschmack von Vormundschaft.

Es fehlt das Element der Zusammenarbeit. Anders verhält es sich bei der Partnerschaft, bei der uns die Begriffe „Kompagnon“, „Mitspieler“, „Gefährte“ und „partnerschaftlich“ einfallen. Begriffe, die uns bei aller Achtung vor dem Verhältnis zwischen Pate und Patenkind sympathischer, offener und angenehmer erscheinen.

Der Gedanke der Gleichberechtigung bestimmt die Beziehungen zwischen der Stadt Spangenberg und der Band der Royal Scots Dragoon Guards. Wir dürfen uns freuen, daß wir auf dieser Ebene und auf so un militärische Weise die Freundschaft zu einem der wichtigsten NATO-Partner vertiefen können. Die Devise heißt: „partnership“ – nicht „sponsorship“.

Steinernes Zeugnis

Ein klotziger Obelisk, 23 Zentner schwer, aus bestem italienischen Marmor, handwerklich bearbeitet, mit einem Sockelmaß von 65 x 65 cm und 2,10 m hoch ist nicht nur sichtbares Zeichen für die Partnerschaft zwischen der Stadt und dem hinlänglich bekannten, britischen Musikkorps, sondern auch Ausdruck der Freude und Dankbarkeit über den gelungenen Partnerschaftsvollzug, der hier mit bewundernswertem Elan von beiden Seiten gut vorbereitet, seinen Abschluß fand.

Die „gekrönte“ Distel auf der Vorderseite des Gedenksteins soll fortan von der bestehenden Freundschaft künden, die die Musiker vom „Königlich Schottischen Garde-Dräger-Regiment“ mit den Spangenbergern verbindet.

So jedenfalls formuliert es der noble Spender, Steinbildhauer-Meister Alfred Theis, der Realist genug ist, die Einmaligkeit dieser Partnerschaft zu erkennen.

Mit „seinem“ Stein erfährt diese deutsch-britische Verbindung unzweifelhaft eine ganz besondere Würdigung, die wohl in ihrer Art, weit und breit nicht ihresgleichen findet.



Der Stein im Werden: (rechts Fred Theis mit seinem Gehilfen).

Freunde

Von gekrönter Distel bedeckt
kreuzen sich zwei Gewehre,
die Mündungen gegen den Himmel gestreckt,
dem Regiment zur Ehre,

daß sich, wie eigentlich kaum jemand weiß,
erst in jüngster Geschichte,
aus Carabiniers & Greys
zur neuen Einheit vermischte.

Nemo me impune (und weiter)

laccsit, so heißt die Devise:

Es wäre auf alle Fälle gescheiter,
wenn man in Frieden mich ließe!

So steht es in gezirkeltem Rund
und ist wohl sehr ernst zu nehmen.
Wir brauchen Freunde wie diese und
uns derer nicht zu schämen.

Gerd Müller:

Partnerschaft besiegelt: War das ein Tag!

War das ein Tag! Ganz Spangenberg – so schien es – war am Samstag auf den Beinen, als die Stadt mit der Regimentskapelle der „Royal Scots Dragoon Guards“ offiziell eine Partnerschaft einging. Das Programm war entsprechend: Musik, Musik und noch einmal Musik. Dazu die attraktiven, in bunten Farben leuchtenden Uniformen der britischen Gäste mit ihren Dudelsackpfeifern. Was wunder, wenn jung und alt immer wieder ihre Foto- und Filmkameras zückten, um Szenen dieses Ereignisses einzufangen.

Es begann bereits am frühen Nachmittag an der Grünanlage bei der Bergheimer Brücke. Schon hier hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die Guards, andererseits die schlichte Zeremonie zur Enthüllung des von dem Spangenberg Steinmetz Alfred Theis unentgeltlich geschaffenen Gedenksteins mitzuerleben, der das Wappen des Regiments trägt und mit eingehauenen Lettern auf den Abschluß der Partnerschaft hinweist. Kurze Ansprachen von Bürgermeister Aßmann und Regimentskommandeur Lt. Colonel R. Notley leiteten zur eigentlichen Enthüllung des Steins am Ortseingang von Spangenberg durch seinen Schöpfer selbst über, ehe dann Gastgeber, Gäste und Zuschauer unter den Klängen der „Schotten“ gemeinsam zum Marktplatz marschierten, wo ein großes Musizieren stattfand.

Dabei standen die Feuerwehrcapelle Morschen-Spangenberg und der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Elbersdorf ihren britischen „Konkurrenten“ in nichts nach, wenn auch ihr Sound von ganz anderer Art ist.

Der begeistert aufgenommenen Musik-Show vor dem Rathaus schloß sich der Festakt in der Turnhalle der Burgsitzschule im Beisein vieler prominenter Gäste an. Auch hier zeigten britische und deutsche Musiker ihr Können. Und der „Männergesangsverein“ sorgte zusammen mit dem „Gemischten Chor“ („Brüder reicht die Hand zum Bunde“) zusätzlich für eine Bereicherung.

Höhepunkt war dann die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden mit dem Austausch von Geschenken. Bürgermeister Aßmann nahm eine Trommel der Regimentskapelle entgegen und revanchierte sich mit einen von ihm selbst geschnitzten Stadtwappen, sowie im Namen der Stadt mit Wappentellern für jeden der Musiker.

Noch beeindruckender aber das gemeinsame Schlußspiel „Amazing Grace“, 7-Stimmig durch Hermann Herchenröther hervorragend einstudiert, das gewaltig durch den Raum drang und den Zuhörern unter die Haut ging, wie man ihren Mienen entnehmen konnte.

Zwischendurch trug man sich noch in das „Goldene Buch“ der Stadt Spangenberg ein, gab es Blumen für die anwesenden Damen der Regimentsoffiziere. Nicht enden wollender Beifall zeigte schon rein äußerlich, welche Sympathien die Bevölkerung Spangenberg dem Regimentsmusikcorps der Royal Scots Dragoon Guards entgegenbringt. Daß solches auf

Gegenseitigkeit beruht, unterstrichen die britischen Partner nicht nur mit ihrer unnachahmlichen Musik, sondern zeigten es am Abend auch bei einem zwanglosen Beisammensein mit geladenen Gästen im Saal des „Goldenen Löwen“, wo so manche Freundschaft auf private Ebene geschlossen oder noch vertieft wurde.

Die Mitglieder der Regimentskapelle mit Peter Standing und Pipe-Major John Allan waren durchweg, wie schon öfter, bei Spangenberg Familien untergebracht. Und schon oder gerade hier wurde die Partnerschaft „mit Leben erfüllt“.

Spangenberg Fröhling

Fröhlich grüßte, hochgeißt,
funkelneuer Flaggen-Strauß,
der schon lange ward vermißt
vis-à-vis vorm Siechenhaus.
Grüßte eine Menschenmenge,
die sich hier versammelt hat
und im festlichen Gedränge
wartet vor dem „Tor“ der Stadt.

Wartet auf der Redner Reden
und der Instrumente Klang,
wartet auf der Flöte Flöten
und eventuell Gesang.
Will wohl einen Blick erhaschen
auf die Kilts so bunt kariert,
auf Bärenmützen und Gamaschen
und wie man schneidig exerziert.

Einmal klingt es laut, dann leise
und man spendet den Applaus.
Nach einer feierlichen Weise
ist der Akt vorbei und aus.
Und dann hat es sich ergeben,
daß an diesem Tag im März
Oberstleutnant Notley eben,
sehr im Ernst und ohne Scherz,

seinem Fahrer zum Rapport:
„Sir, die Wagen steh'n bereit!“
lächelnd dankte mit dem Worte:
„Es wird marschiert, – wär's noch so weit!“
Großer Trommelwirbelschlag,
Dudelsäcke quärren drein!
Leute ist das heut ein Tag,
schöner könnte er nicht sein!

Na, dann haben wie befohlen,
sich die „Jungs“ in Marsch gesetzt
und es knallten Stiefelsohlen –
nur der Stein blieb, steingemetzt, –
der dort unterm Flaggenwehen
feierwürdiglichst enthüllt
und von allen gut zu sehen
kündet nun in seinem Bild,

was ihm symbolisch innewohne,
Dank handwerklicher Ausdruckskraft:

VON DER DISTEL UND DER KRONE
UND KÖNIGLICHER PARTNERSCHAFT!

Gerd Müller:

„Auf fruchtbarem Boden gewachsen“

Wohlthuend kurz waren die Ansprachen beim Festakt zur Besiegelung der Partnerschaft in der Burgsitz-Turnhalle. Und dennoch wurde alles gesagt, was bei einem solchen Anlaß zu sagen ist.

Den Anfang machte stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Willi Dilchert: Der Stadtverordnetenversammlung sei es nicht schwer gefallen, einstimmig die Partnerschaft mit der königlich-schottischen Regimentskapelle zu beschließen. Dilchert ging auf die Vorgeschichte ein und betonte, daß diese Partnerschaft nicht nur auf dem Papier stehen bleibe. Der Musik falle eine bedeutende Rolle zu – für Spangenberg ein weiterer kultureller Gewinn. Aber auch in anderen Bereichen sollten sich beide Partner bemühen, die Freundschaft lebendig zu halten, um damit einen Beitrag zur Einigung Europas und zur Völkerverständigung zu leisten.

Major Jameson, der Bandpresident, sprach dann (deutsch) von einem besonderen Tag, der durch die Freundschaft zustande gekommen sei, „die uns die Spangenbergler entgegengebracht haben“. Diese Freundschaft werde von Bestand sein, zumal sie für die Soldaten eine hervorragende Gelegenheit sei, Deutschland so kennenzulernen, wie es wirklich sei. Regimentskommandeur Oberstleutnant Roland Notley konnte sich dem nur anschließen und nannte die

Besiegelung ein „wichtiges Ereignis“, das der Grundstein sei für eine beständige Freundschaft.

„Liebe Freunde!“ So begann denn auch Bürgermeister Hartmann Aßmann seine Ansprache – formlos –, aber herzlich, denn sie solle das Miteinander zeigen, das auf fruchtbarem Boden gewachsen sei und das sich eben nicht befehlen oder reglementieren lasse. Es werde soviel davon gesprochen, daß aus Gegnern von gestern Freunde für heute und die Zukunft werden sollen. In Spangenberg sei das in die Tat umgesetzt worden. Wenn schon im Kriege Menschlichkeit und Freundschaftlichkeit – jedenfalls bei vielen – auf dem Schloß (es diente während des Krieges als Unterkunft für kriegsgefangene britische Offiziere) und in der Stadt Spangenberg vorgeherrscht hätten, wieviel mehr sei das in einer Zeit selbstverständlich, in die Söhne der Gegner von einst gemeinsam im NATO-Bündnis für den Erhalt Freiheit und der Demokratie eintreten.

Aßmann: „Es erfüllt uns mit Freude, daß die traditionsreichen Royal Scots Dragoon Guards sofort bereit gewesen sind, diese Partnerschaft anzunehmen.“ Aßmann verband damit auch gleichzeitig einen Dank an die Initiatoren, vor allem dem Spangenbergler Helmut Söchting.

Riesenbeifall dann, als die Repräsentanten der „Schotten“ und der Stadt Spangenberg die Partnerschaftsurkunde unterzeichneten und als Bürgermeister Aßmann und Oberstleutnant Notley einander die Dokumente aushändigten.

Einen besonderen Akzent erhielt der Festakt auch dadurch, daß sich eine aus Schottland stammende Englischlehrerin, die zur Zeit an der Spangenbergler Gesamtschule unterrichtet, als charmante Dolmetscherin betätigte, wenn es überhaupt nötig war.



Briten und Deutsche im „Einklang“

Helmut Söchting:

Am liebsten schottisch

Nicht jeder „Karierte“ ist ein Schotte und wer „Black-Watch“ trägt gehört noch lange nicht zur berühmten „Schwarzen Garde“. „Black-Watch“, das blau-grüne Karomuster, das in diesem Winter große Mode ist gehört zu den bekanntesten Regiments-Tartans. Tartans (sprich: Tartens-Karomuster) wurden bis ins 19. Jahrhundert von den Frauen gewebt.

Die Clans (Sippen) trugen ihre eigenen Hochland – oder Tiefland – Tartans. Die bekanntesten Karos:

Dress Macleod – Gelb/Schwarz

Royal Stuart – Rot/Bunt (hier bekannt durch die Pipes and Drums unserer Partner)

Rob Roy – Rot/Schwarz

Cameron of Errard – Schwarz/Bunt

Grey Douglas – Schwarz/Grau/Weiß

Ancient Green Douglas – Blau/Grün/Gelb

Die Kilts und Skirts werden von den Schotten schon lange getragen. Aber nicht die Schotten selbst, sondern erst Königin Viktoria machte die karierten Röcke über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre erste Reise nach Schottland unternahm die junge Königin im Jahre 1842. Fasziniert von den Karos, kleidete Sie ihre Kinder in Kilts, trug selbst einen wadenlangen karierten Rock und förderte damit eine weltweite Mode.

... März 1972: Die „Pipes and Drums“ der „Royal Scots Dragoon Guards“ belegen mit dem Folklore-Standard „Amazing Grace“ Platz 1 (eins!) der englischen **Pop-Hitparade!** Wenige Wochen später sind die „Guards“ mit dem gleichen Stück in der hessischen Popmusik-Hitparade des „Hessischen Rundfunks“ vertreten ...

*

... Erste Eintragung im „Goldenen Buch“ der Stadt Spangenberg: Eine Widmung der britischen Partner, eingetragen am Partnerschaftstag vor den Augen zahlloser aufmerksamer Zuschauer in der Turnhalle der Burgsitzschule ...

*

... Nicht nur in Freud, sondern auch im Leid mit uns verbunden zu sein, davon zeugen die Krankenhausbesuche von Bob Leslie und Alec Brackenridge bei „Ihren“, durch einen Verkehrsunfall schwer verletzten Quartiergebern.

*

... Die Gattin des Kommandeurs, Mrs. Notley, durch einen Autounfall ans Krankenbett gefesselt, bedankte sich für einen Blumengruß aus Spangenberg wie folgt:

What a lovely surprise – thank you, and all my Spangenberg friends, for all your best wishes and lovely flowers. It really is so kind of to remember me ... Again, thank you very much for the lovely flowers and kind thoughts.

With love
Sonia Notley

Eine starke Form des Energie- bewußtseins.



Der neue Ford Escort.

**IHR FORDHAUPTHÄNDLER
AUTOHAUS JUNG
3508 MELSUNGEN**

Nürnberger Straße 17 — 19 Telefon (0 56 61) 25 37 und 32 44

**Wir zeigen Ihnen, wie Sie in Zukunft
ganz schön Energie sparen können.**



**GRÜNDLICH
NEU.
DER ESCORT.
VON
FORD.**

- Wer energiebewußt weiterkommen, aber auf den Spaß beim Fahren nicht verzichten will, der ist jetzt bei uns genau richtig:
- Energiebewußt unter der Haube: z.B. sein starker CVH-Motor – viel Leistung für wenig Kraftstoff.
 - Energiebewußt im Styling: z.B. sein charakteristisches Aero-Heck – geringer Luftwiderstand, damit geringer Benzinverbrauch, aber ein großer Kofferraum.
 - Energiebewußt auf der Straße: z.B. sein neues Fahrwerk mit Einzelradaufhängung vorn wie hinten und Frontantrieb.

English und German gleich Germish

Die Entwicklung freundschaftlicher Bande mit den Angehörigen der britischen Armee und ihren Frauen zeigte den sprachinteressierten Bürgern Spangenberg ein bis dahin unbekanntes Phänomen: „Germish“.

„Ich möchte gern to say Danke schöne für wonderful tag on Samstag“, bedankte sich brieflich die Gattin eines Mitglieds der Band. Wir haben es hier in der Tat mit einer Mischsprache zu tun, die vor allem von den Frauen der Engländer und Schotten liebevoll als „Germish“ gepflegt wird.

Blickt man auf das Phänomen mit dem Visier der Sprachwissenschaft, zeigt sich, daß sich zwei Sprachsysteme in einer Mischsprache treffen und sich verschiedene Satzstrukturen und Wörter überlagern.

„Ihr Stadt und Schloß are schön sight“. Wer würde dieses Kompliment nicht sympathisch finden. Englisch und Deutsch oder Deutsch und Englisch? Das ist hier die Frage. Unter den gestrengen Augen von Fremdsprachpädagogen würden diese nett formulierten Statements wenig Verständnis finden. Anders ist die Perspektive des Sprachwissenschaftlers. Für ihn sind diese Sätze weniger Aneinanderreihungen von Fehlern, sondern Bausteine einer neuen Form der Kommunikation durch ein Mischsystem.

„Die Roses war sehr schön.“ In diesem Dankeschön taucht die englische Pluralbildung auf.

Und als die Band ihr Engagement bei einem Altenachmittag in Elbersdorf zusicherte, lautete eine Notiz: „For the Old Folks we bring ten men to speil Xmas Leider“. In der Tat wurde durch den gelungenen Nachmittag dann klar, daß es sich nicht um ein „Leider“, sondern um Lieder handelte. Dafür vielen Dank oder many thanks. Oder auf Germish: „Wir möchten gern to say Danke schöne.“

Regimentsgeschichte bereichert die Bücherei

Nur eines von vielen Beispielen der „aktiven“ Partnerschaft: Mit einer netten Geste erfreute Bandmaster Peter Standing im Juni des Vorjahres die Versammelten in der neuengerichteten Bücherei im Hallenbadgebäude. Dort nämlich überreichte er im Namen der Military-Band ein Buchgeschenk an die Leiterin der Stadtbücherei, Frau Völker. Natürlich hatten die beiden Bücher auch einen gewissen „Bezug“ zum Regiment: Ein farbiger Bildband berichtet von der Heimat der britischen Soldaten und ein anderer Band erzählt die Regimentsgeschichte. Für die Bücher, die jetzt unsere Bücherei bereichern, bedankte sich Bürgermeister Aßmann im Namen der Stadt und der Leser, die bis zum heutigen Tage die beiden Bände ausleihen und noch ausleihen werden und somit ihr Interesse an der Partnerschaft bezeugen!

Ist das nichts?

Bezeichnend für die Intensivität und Herzlichkeit der Partnerschaft, der Gruß von Bandmaster Peter Standing und Pipe Major John Allan an die Einwohnerschaft:

Liebe Spangenberg!

Sie haben unserer Band in Ihrer schönen Stadt am vergangenen Wochenende (1. Konzert der „Guards“ in Spangenberg – Anm. d. Red.) einen überaus freundlichen Empfang bereitet. Sie gewährten außerdem den Bandsmen der Royal Scots D. G. freundlicherweise Quartier und Verpflegung. Dafür und für die liebenswürdige Aufnahme bei Ihren Familien bedanken wir uns recht herzlich.
Schloß Neuhaus, Juli 1979

Leckerbissen

Für Kenner, sowas muß man wissen,
ist die Musik der Leckerbissen.
Doch drückt man sich akustisch aus,
heißt das wohl besser: Ohrenschmaus!
Auch für den optischen Genuß
ist hier gesorgt und dieses muß
mal deutlich unterstrichen werden:
Weil immer seltener auf Erden,
gestalt' es sich zu Aller Freude
und fotogen zur Augenweide.

Partnerschaft in Zahlen

In der Zeit seit Juni 1979 wurden von den Spangenberg Quartiergebern für die offiziellen Begegnungen folgende Leistungen erbracht:

Übernachtungen:	170
Frühstück:	170
Mittagessen:	170
Abendessen:	170
Kaffee und Kuchen:	185

Für insgesamt 206 „Personen“, davon 26 Ladies, 35 Kinder und 3 Pferde, die für 6 Fahrten nach Spangenberg insgesamt 1880 Kilometer zurücklegten. Die Zahl der Begegnungen auf privater Ebene ist nicht exakt zu erfassen, erreicht aber wohl, vorsichtig geschätzt, gleiche Zahlenwerte. Setzt man „nur“ DM 30,- für die „Vollpension“ ein, so haben die Spangenberg Quartiergeber 170 x 2 x 30 insgesamt also DM 10 200,- aufgebracht. Das sind bei durchschnittlich 32 beteiligten Quartiergebern je DM 318,75.

Unsere Partner hatten im gleichen Zeitraum zu Gast: 200 Spangenberg, davon 50 Frauen und 13 Kinder (960 Fahrtkilometer) denen sie an

Mittagessen:	99
Abendessen:	53 (Gala-Dinner)
Kaffee und Kuchen:	55
Großartigen Konzerten:	5
und bunten Abenden:	3 geboten haben.

Setzt man allein den „Wert“ der Konzerte mit je DM 2 000 an, so stehen uns unsere Partner in Nichts nach.

Diese „Statistik“ soll jedoch keine Aufrechnung gegenseitiger Leistungen sein, sondern nur dokumentieren, daß beide Seiten für die Partnerschaft freiwillig und gern was „springen“ lassen.



Musikparade auf dem Marktplatz



Gleich geht's los!

Partnerschaftsurkunde

Auf der Grundlage der im Juli 1979 anlässlich eines Konzertes in Spangenberg zwischen den Mitgliedern des Musikkorps der Royal Scots Dragoon Guards und der Spangenger Bevölkerung geknüpften freundschaftlichen Kontakte, wird folgender Partnerschaftsvertrag geschlossen:

Die Militärkapelle einschließlich der Pfeifer und Trommler des Regiments der Royal Scots Dragoon Guards und der Magistrat der Stadt Spangenberg erklären feierlich, in dauernder Partnerschaft verbunden zu bleiben.

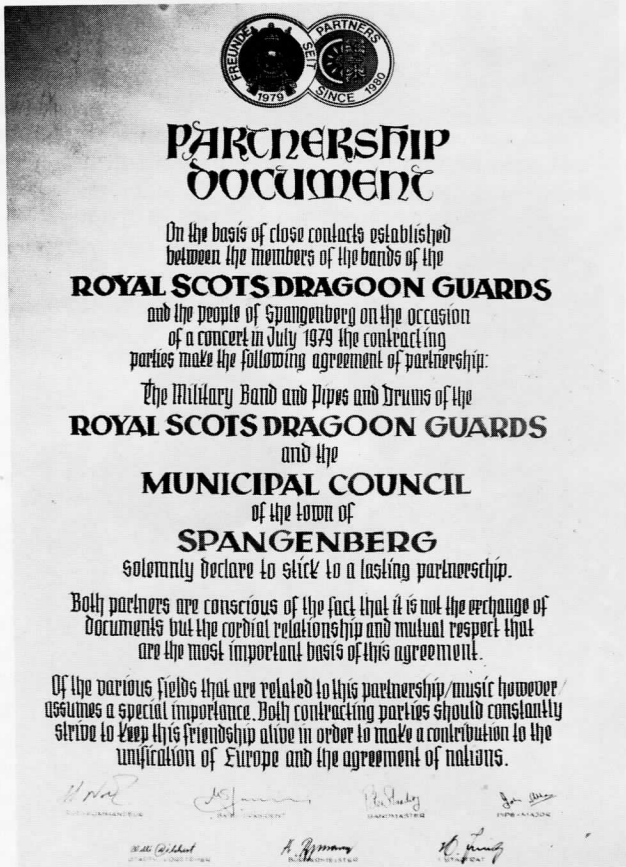
Beiden Partnern ist bewußt, daß nicht der Austausch von Urkunden, sondern freundschaftliche Beziehungen und gegenseitige Achtung die wichtigsten Grundlagen dieses Vertrages sind.

Von den verschiedenen Bereichen, die durch diese Partnerschaft berührt werden, wird der Musik jedoch eine besondere Bedeutung beigemessen.

Beide Vertragspartner mögen sich ständig bemühen, diesen Vertrag mit Leben zu erfüllen, um einen Beitrag zur Einigung Europas und zur Völkerverständigung leisten zu können.



„Dicke Brummer“ vor dem Rathaus



Die Trommel im Büro des Bürgermeisters

Nur eines von vielen „Meetings“:

Spangenberg als Gäste beim „Waterloo-Tag“!

In der Tat: Diese Partnerschaft steht nicht nur auf dem Papier! Dies wird immer wieder deutlich, wenn man die diversen Aktivitäten, die gegenseitigen Besuche und Treffen, aufmerksam verfolgt hat. Viele Zusammenkünfte zwischen den britischen Gästen und Einheimischen – wie sie auch an anderer Stelle dieser Broschüre dargestellt sind – trugen mit zur Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen bei.

Der Einladung an die „Bandsman“ zum Besuch in der „Liebenbachstadt“ folgte schon bald die Gegeneinladung ins „Sennelager“ – dem „Standquartier“ der „Guards“. Und so begegneten über 40 Spangenberg in den letzten Maitagen 1980 den Freunden der Band, welche die „Spangenberg“ nicht in Kilt und Bärenfellmütze, sondern ganz „leger“ in „gewöhnlicher“, ziviler Kleidung empfingen.

Entsprechend herzlich auch die Begrüßung auf dem Gelände der „Athlone-Kaserne“ und entsprechend gut die „englische“ Küche, die den Gästen (und Gastgebern) Beefsteak, Bratwurst vom Grill und gemischte Salate aus der Truppenküche offerierte. Dazu schottisches Dosenbier, welchem ebenso wie dem reichen Mahl zugesprochen wurde.

Vielseitigkeit und Können stellten die Musiker der Military Band dann am Nachmittag auf der „Festwiese“ unter Beweis. Unter der Leitung von Bandmaster P. Standing ging es locker und unbeschwert mit Pauken, Trompeten und Klarinetten in beschwingten Potpourri's quer durch die Musikgeschichte.

Der „Waterloo-Tag“, der unserem „Tag der offenen Tür“ in etwa gleich kommt, wird jedes Jahr einmal vom Regiment durchgeführt. Das Programm reicht von Kleinkaliberschießen über Tauziehen bis hin zur Mög-

lichkeit, den britischen Kampfpanzer „Chieftain“ zu erklettern und zu besichtigen.

Eine regimentseigene Olympiade lockte trotz kühlem Wetter an diesem Tage sehr viele Gäste und Soldaten des Regiments auf die weiträumige Festwiese. Selbst unsere Spangenberg beteiligten sich rege, wenn es galt, mit Zwillen zu schießen oder beim Stiefelwurf Punkte zu erzielen. Man hatte sehr viel Spaß.

„Offizieller“ wurde es da schon, als unser Stadtoberhaupt Bürgermeister Aßman später im Sennelager erschien: In seinem „Gepäck“ befand sich ein gerahmtes Foto vom Partnerschaftstag, welches Regimentskommandeur Notley nebst Ehegattin in der Spangenberg Turnhalle zeigt. Dankend nahm das Kommandeurs-Ehepaar dieses Präsent aus den Händen des Bürgermeisters entgegen. Der netten Geste wohnte auch der Generalleutnant Sir John Stanier, der Befehlshaber vom 1. britischen Korps und Ehrenoberst des Regiments der „Royal Scots Dragoon Guards“ bei.

Nach diesen erlebnisreichen Stunden hieß es am Spätnachmittag Abschied nehmen von den Freunden des Regiments. Doch schon bald kam es zu einem weiteren Wiedersehen zwischen Partnern und Freunden beim großen Reitturnier auf den „Esseggrund-Wiesen“ am Fuße des Schloßberges . . .

Ohne Zweifel wurde bisher ausreichend dem Passus der Partnerschaftsurkunde entsprochen, in dem es heißt: „Beiden Partnern ist bewußt, daß nicht der Austausch von Urkunden, sondern freundschaftliche Beziehungen und gegenseitige Achtung die wichtigsten Grundlagen des Vertrages sind“!



Aus gutem Stall

Ich, Trojan, Rappwallach und Kesselpaukenpferd der Royal Scots Dragoon Guards, stamme aus dem Stall des Herzogs von Kent, bin dreizehn Jahre alt, siebzehn königliche Hands hoch, lasse somit alle meine Reiter etwas zwergenhaft erscheinen, bin auf der Hinterhand weiß gefesselt, habe eine Vorliebe für Pfefferminzbonbons mit Loch und bin last but not least ein Geschenk der Königin an „Ihr“ Regiment.

Seit neun Jahren stehe ich bei der Truppe, bin allda, wie ich glaube, allgemein und bei den Kindern besonders beliebt. Ich lasse mich gern fotografieren, grase am liebsten bei sonnigen Wetter und kann Pferdefliegen nicht ausstehen.

Mein Favorit-Hit ist, wie kann es anders sein, „The Trojan Horse“. Was mein Verhältnis zur Musik sonst anbetrifft, so bin ich eher geräuschunempfindlich als konservativ.

Am 5. Juni (Fronleichnamstag) komme nun zum ersten Male in meinem Pferdeleben zusammen mit meinen Schimmel-Kollegen „Sea-King“ und „Sea-prince“ und einer Gruppe Zweibeiner aus unserer Regimentskapelle nach Spangenberg, um das dortige Turnier mit eröffnen zu helfen.

Selbstverständlich erscheinen wir Vierbeiner „full dressed“, d. h. in unserem schmucken Paradeanzug mit Krone-, Distel- und Adlerbestickter, roter, gold-eingefaßter Schabracke und ich, darüberhinaus, mit den beiden bannerbehängten, silbernen Kesselpauken, also sozusagen: Geschniegelt und gestriegelt! Für den betreffenden Tag wird hier fleißig exerziert, damit wir dort einen guten Eindruck machen, denn schließlich zählen wir drei uns zu den Partnern Spangenberg und das verpflichtet immerhin. Die Doppelschirm-Herrschaft, die unser Regimentskommandeur und Euer Bürgermeister gemeinsam übernehmen, dürfte genügend Sicherheit für gutes Wetter bedeuten und wenn für diese Tage Euer Bürgermeister auch noch das Partnerschaftssymbol als Maskottchen am Heck seines Wagens anbringt, kann für das Reiterfest eigentlich nichts mehr schief gehen.

Also bis dann!

Euer Trojan

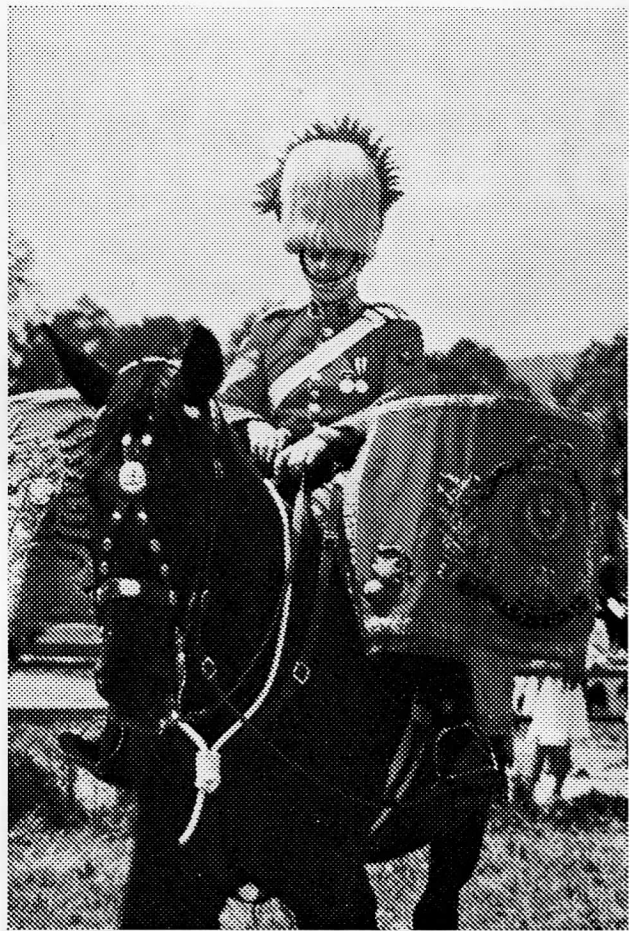
Rappwallach und Paukenpferd
der Royal Scots D. G.

*

... Lesern der Spangenger Zeitung freuen sich über diese Wünsche ganz besonders!



Das Musikkorps der
**ROYAL SCOTS DRAGOON
GUARDS**
wünscht allen Freunden und
Partnern in
Spangenberg
Frohe Weihnachten und ein
gesundes Neues Jahr!



Sgt. Jimmy Hogarth auf „Trojan“

Trojan

Trojan my name
it is all the same
to me.

Not even a runner
but really a stunner
to be
gives me a chance
it makes me at once
to neigh.

Im am of course
the kattle-drum horse
and this is my task
if somebody ask
and why
shall I be shy?

Aufgeschnappt

Die mit den karierten Röcken,
was sind denn das für Welche??
Mensch, das sind doch die Frauen
von den englischen Blastrumpetern!!

Rolf Gießler:

„Kamera ab“ für die Royal Scots Dragoon Guards

Die beiden Wildschweine im Wallgraben des Schlosses Spangenberg fühlten sich in ihrer nachmittäglichen Ruhe gestört und stoben voller Schreck davon, als nahezu 50 uniformierte Gestalten „lärmend“ über die Zugbrücke marschierten und im Schloßhof Einzug hielten.

Das, was aber die Schwarzkittel am Samstagnachmittag des 14. Juni 1980 als Lärm und Ruhestörung empfanden, war im wahrsten Sinne des Wortes „Musik“ in den Ohren der Zuhörer und den Aufnahmegegeräten eines Fernsehteams, welches das Geschehen zudem noch mit zwei surrenden Kameras festhielt.

„Achtung Aufnahme“ hieß es bereits am Vormittag auf dem hiesigen Marktplatz, als das 5-köpfige Aufnahmeteam vom Studio Kassel ihre Kameras und Tonbandgeräte einsatzbereit hatten und die Bärenfellbemützten Musiker der Military-Band and Pipes and Drums auf das Zeichen des Ausnahmeleiters warteten. Und dann endlich: Klappe – im Gleichschritt marsch, Richtung Kuno und Else Denkmal – zurück zur Verkehrsinsel – Positionswechsel der Kameras – Klappe – nochmal zum Denkmal – nochmal Verkehrsinsel – dann endlich: Pause – ein Bierchen – und wieder – Klappe – marschieren – Musik . . . Es war sehr heiß unter den Uniformen in diesem Samstagvormittag. . . Mittlerweile hatten sich zahlreiche Passanten und Zuschauer eingefunden und umsäumten den Marktplatz, obwohl vorher vorsorglich

wenig von den Dreharbeiten bekannt gegeben wurde. Die Verantwortlichen bitten hierfür um Verständnis, hätte man Aufnahmetermin und -Ort im Vorhinein publiziert, die Mannschaft vom TV wäre wegen der Zuschauermassen außerstande gewesen, die gewünschten Aufnahmen zu machen.

Applaus und auch etwas Neid aus den „eigenen Reihen“ erntete der junge Dudelsackspieler Rab Fairbairn, der sich zusammen mit einer jungen, hübschen Angestellten eines Spangenerger Kreditinstitutes einer „Kuß-Szene“ den Kameras stellte. Diese Szene wurde zusammen mit vielen anderen dieses Drehtages in Spangenberg bereits im 3. Programm des Hessischen Rundfunks gesendet.

Lob für die gute Disziplin gab es für die schwitzenden aber unentwegten Briten auch seitens der Fernsehleute, denen die „Kuß-Szene“ am meisten Spaß machte . . . „eine der delikatesten Szenen, die ich je gedreht habe“, so der Kameramann!

Recht willkommen kam unseren Freunden nach den Dreharbeiten der freie Nachmittag, denn der Großteil von ihnen hatte vom Freitagabend bis um 6 Uhr in der Frühe durchgehend Dienst im Sennelager.

„Into the Eighties“

Jede Spangenerger Familie, die diesmal einen britischen Quartiergast aufnahm, wurde mit einem Mitbringsel in Form der neuesten Langspielplatte der Band mit Pipes and Drums mit dem Titel „Into the Eighties“ überrascht. Kostproben dieser Platte wurden beim musikalischen Frühschoppen auf dem Marktplatz den weit über tausend begeisterten Zuhörern life dargeboten. Die Eigenart dieser Kapelle, die sich im Zusammenspiel beider Gruppen-Military Band und Dudelsack-Korps – auch für deutsche



Das große Zusammenspiel

Ohren angenehm klingend und harmonisch dokumentiert, weist im massierten Einsatz der Dudelsäcke, die in Es-Dur gestimmt sind, Klangähnlichkeiten mit Fanfaren-Einsätzen in der deutschen Militärmusik auf.

Besonders deutlich ist dies in dem Stück „The Lass of Fyvie“ herauszuhören. Solo-Vorträge der „straken“ Posthörner mit dem „Jägersmann“, von Willi Watson und Allan Cowper vorgetragen oder das Bravourstück „Helter Skelter“ auf dem Xylophon, gespielt von Sgt. Charley Ralley, waren Leckerbissen im Frühschoppen-Programm. Eine der eindrucksvollsten Darbietungen, „Bright Eyes“, einer modernen Komposition von Mike Batt, für Musikkorps und Dudelsackgruppe (kombiniert) von unserem Freund Sergeant-Major Pete Wise arrangiert, fand ganz besonderen Beifall.

Die britische Partnerschaftsband, die sich – allen voran Bandmaster Standing – um Kontakte mit der Jugend bemüht, hat sich am Sonntag besondere Verdienste erworben, als man kurzerhand den Mädchen und Jungen vom Akkordeon-Orchester sozusagen musikalisch unter die Arme griff und ihnen die Möglichkeit gab, zusammen mit einer in der Musikwelt so bedeutenden Militärkapelle zu musizieren. Stücke, wie „Trojan Horse“ oder der „Schneewalzer“ kamen in harmonischen Zusammenspiel zu Gehör. Damit ist nicht nur wiederum, nach den Spangenberg Chören, dem Elbersdörfer Spielmanszug und der Feuerwehrkapelle Spangenberg-Morschen – dem wichtigsten Bestandteil des Partnerschaftsvertrages entsprochen, in dem es heißt: Von allen Bereichen, die durch diesen Vertrag berührt werden, wird der Musik jedoch eine besondere Bedeutung beigemessen, sondern auch in netter Weise das Selbstbewußtsein der Akkordeon-Orchester-Mitglieder gestärkt worden.

Applaus, Blumen, Zugabe

Bürgermeister Aßmann, der selbst zeitweise wieder am Schlagzeug oder Akkordeon aktiv mitmusizierte, betonte in seiner Ansprache im Hinblick auf das Zusammenspiel zwischen den „Garde-Dragonern“ und dem Akkordeon-Orchester: „Noten seien international“ und dankte zum Schluß den „Orchesterchefs“ Peter Standing und Kurt Schmidt symbolisch mit einem Blumenstrauß für das gelungene Konzert. Sein Dank galt aber auch nochmals dem „Urheber“ Helmut Söchting und dem Leiter des städt. Verkehrsamtes, Werner Hollstein, für das Zustandekommen, die Organisation und Durchführung einer solchen Veranstaltung in der Liebenbachstadt.

Applaus und Zugaberufe der begeisterten Menge veranlaßten Bandmaster Standing schließlich, noch einmal den Taktstock zu heben und sich vom Spangenberg Publikum mit dem melodisch-sentimentalen „Amazing Grace“ zu verabschieden.

Der Abend vereinte die Quartiergeberfamilien, Vereinsvertreter, Vertreter der städtischen Gremien, die Mitglieder beider Bands sowie Offiziere des Regimentsstabes im „Goldenen Löwen“.

Selten hat wohl dieser Saal eine derartige Veranstaltung erlebt und als schließlich nach vielen Dankesworten für diesen herrlichen Tag schließlich „Schottenvater“ Helmut Söchting das Mikrofon ergriff, stimmten alle, daß die Wände wackelten, auf diesen Tag, auf diese Partnerschaft und auf das Musikkorps

vom Regiment ihrer britischen Majestät, den Royal Scots Dragoon Guards, in sein „Hipp-Hipp-Hurra“, begeistert ein.

Helmut Söchting:

Bird-Catcher werden Schützenbrüder im SSV

Bird-Catcher zu deutsch: Vogelfänger. Das ist der Spitzname der Royal Scots Dragoon Guards. Vogelfänger deshalb, weil sich das Regiment seinen Adler, den es als Emblem an der Uniform trägt, in der Schlacht von Waterloo in bravouröser Attacke erobert hat.

Bei Anlässen anderer, weniger geschichtsträchtiger Art, nämlich bei ganz normalen schießsportlichen Veranstaltungen des Spangenberg Sportschützenvereins e. V. sind Mitglieder des genannten Regiments, speziell des Regiments-Musikkorps, ebenso mit Erfolg dabei gewesen. Hier hat der SSV die Gelegenheit beim Schopf gepackt, über die „offizielle“ Partnerschaft und die daraus resultierenden privaten Verbindungen hinaus, auch auf Vereinsebene der Partnerschaft Impulse zu geben.

So wurden denn bereits zwei „Treffen im Camp“ mit Kleinkaliberwettkämpfen arrangiert. Der Clou war jedoch die Deklaration der außerordentlichen Mitgliederschaft im SSV Spangenberg e. V. an alle Angehörigen des Musikkorps der R. S. D. G. einschließlich des Kommandeurs Lt. Colonel R. Notley, seiner Gattin und des Band Präsidenten Major Jameson sowie des Schießausbilders Major Haynes.

„Der allen Teilnehmern aus Spangenberg bei dieser Gelegenheit als Symbol der Partnerschaft verliehene Regiments-Adler, ist uns für alle Zeiten ein verpflichtendes Zeichen“, versprach Schützenmeister Herbert Küllmer und ich persönlich glaube, daß der Sportschützenverein Spangenberg mit seiner Initiative im Sinne der Partnerschaft einen „ganz tollen Vogel abgeschossen“ hat.



Spangenberg Sportschützen im Camp: (links Major Jameson)



Die außerordentliche Mitgliedschaft im
Sportschützenverein Spangenberg e. V.

wurde heute folgenden Angehörigen der

Royal Scots Dragoon Guards

im Sinne des Partnerschaftsvertrages zwischen dem
Musikkorps dieses Regiments und der Stadt Spangenberg verliehen:

LIEUTENANT COLONEL C. R. S. NOTLEY

MRS. SONIA NOTLEY

MAJOR M. S. JAMESON

WO 1 STANDING MBE
WO 2 WISE
SSGT ATKINSON
SGT BRACKENRIDGE
SGT HOGARTH
SGT RALLEY
CPL BLAKE
CPL RAINGER
CPL LESLIE
CPL WATSON
CPL ATKINS
LCPL JOHNSTON
LCPL LINDLEY
LCPL CARCARY
BDSM BARANOWSKI
BDSM BOOTH
BDSM COWPER
BDSM DICKS
BDSM FENSON
BDSM FIELD
BDSM GALLOWAY

BDSM GOLDIE
BDSM HILL
BDSM JACKSON
BDSM MILNER
BDSM MINNIS
BDSM RUSE
BDSM SMITH
BDSM MAJOR

P/M ALLAN
D/M TOMKINS
CPL BRUCE
CPL THOMSON
CPL GILFILLAN
CPL HILL
LCPL BOWIE
LCPL MASSIE
LCPL CURRIE
LCPL MAC RAE

LCPL ROTHERHAM
LCPL VINE
TPR ANDERSON
TPR BOWIE
TPR DANIELS
TPR DUFFY
TPR FAIRBAIRN
TPR GILLIES
TPR HAMILTON
TPR HUTCHISON
TPR KIRK
TPR LOTHIAN
TPR MACBETH
TPR MAC MURCHIE
TPR MOFFAT
TPR PRYDE
TPR SMITH
TPR TOWNSLEY
TPR WELLS
TPR WHYTE
TPR WILSON

Spangenberg, den

15. OKT.

1980



Schützenmeister

Kleine „Geschenke“ erhalten die Freundschaft . . . !

Weihnachtstombola von „Partner“ für „Partner“

Mehr als dankbar, nämlich freigiebig und großzügig zeigten sich unsere traditionsreichen, immer recht willkommenen, musikalischen Partnerschaftsfreunde zum Ende des Jahres 1980. Sie „revanchierten“ sich spontan und unaufgefordert, aber nicht etwa „ungebeten“ bei unserer örtlichen Heimatzeitung für die umfassende, faire und intensive Berichterstattung. Quasi in Kooperation zwischen den „regimentseigenen“ Musikern – besonders Bandmaster P. Standing – auf der einen und Redaktionsmitglieder der „Spangenberg Zeitung“ auf der anderen Seite, wurde die Idee zu einem Leser-Weihnachtspreisrätsel geboren und verwirklicht.

Die treue Leserschaft, bestens durch die jeweiligen Veröffentlichungen über den „Stand“ der Partnerschaft unterrichtet, war aufgerufen, 17 „fachkundige“ Fragen zu lösen und die Anfangsbuchstaben der Ergebnisse zum „Lösungswort“ zusammenfassen und an die Zeitung einzureichen. Relativ viele der Fragen, wie z. B. die Namensfindung eines bekannten Bandmasters, eines ebenso bekannten britischen Regiments, des Pipe-Majors oder der Name des Kesselpaukerpferdes, sowie Fragen nach einer schottischen Whiskysorte oder nach dem „Namen“ des Ungeheuers von Loch Ness u. a. wurden gelöst und auf zahlreichen richtigen Zuschriften das Lösungswort: „Partnerschaftstag“ vermerkt!

Unter diesen Einsendungen wurden dann 13 „passende“ Sachpreise verlost, die kurz vor dem Weihnachtsfest 1980 den glücklichen Gewinnern einschließlich einer Glückwunschkarte des Bandmasters, überreicht werden konnten.

Zehn Langspielplatten der „Royal Scots Dragoon Guards“, darunter die bisher neueste Veröffentlichung der Band „Into the Eighties“, eine Literflasche voller „Scotch-Whisky“ und eine verzierte Regimentstrommel, zweckentfremdet als Plätzchendose oder Eiskübel, fanden also während der Ziehung in den Räumen der Buchdruckerei Munzer ihre zukünftigen Besitzer. Eine großformatige Aufnahme der „Guards in Aktion“ von Fotofreund Georg Nentwig gestiftet – und natürlich auch fotografiert – ging gewissermaßen als „sichtbares Zeichen“ der Partnerschaft in die Tombola und schmückt nun die Wand einer Leserin aus Kassel.

Es wäre bestimmt etwas verfrüht, schon jetzt das Augenmerk auf eine ähnliche Weihnachtstombola in diesem Jahre zu richten oder gar dahingehend Versprechungen zu machen. Ausgeschlossen ist jedoch bei dem derzeitigen zufriedenstellenden Stand der „Partnerschaft“, fast Nichts. Vielleicht steht gar noch irgendwann einmal ein Besuch bei der obersten „Dienstherren“ (!) des Regiments ganz oben auf einer etwaigen Gewinnliste! Wer weiß?



Car-Sticker





„Happy“

An dieser Stelle sollen alle diejenigen Familien genannt sein, die durch ihre spontane Bereitschaft, Privatquartiere mehrfach und unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, der Partnerschaft erst die nötige Basis verliehen haben.

Familie Friedhelm Appell
 Familie Georg Appell
 Familie Erich Bauerfeind
 Familie Max Becher
 Familie Willi Beckmann
 Familie Lutz Beneken
 Familie Herbert Böttcher
 Familie Norbert Bornscheuer
 Familie Heinrich Bornscheuer
 Familie Günter Brandt
 Familie Werner Brettschneider
 Familie Eckhardt Brieger
 Familie Otto Ellrich
 Familie Kurt Fassold
 Familie Walter Gaurig
 Familie Gerhard Georgi
 Familie Karl-Heinz Grenzebach
 Familie Otto Grün
 Familie Gero Geyder
 Familie Dietmar Hannig
 Familie Dietmar Hadwiger
 Familie Anton Herbener
 Familie Gerhard Hermann
 Familie Wilhelm Huse
 Familie Werner Hollstein
 Familie Kurt Holzauer
 Familie Herbert Hoppach
 Familie Hch. und Chr. Kleinschmidt

Familie Herbert Küllmer
 Familie Fritz Küllmer
 Familie Karl Lichau
 Familie Gerhard Linnenkohl
 Familie Horst Maul
 Familie Jakob Möller
 Familie Karl Möller
 Familie Metzner/Völker
 Familie Mänz/Rudolph
 Familie Georg Nentwig
 Familie Kurt Noll
 Familie Werner Oelze
 Familie Dr. Richter-Rethwisch
 Familie A. Riemenschneider
 Familie Horst Ruppel
 Familie Josef Rodewald
 Familie Bernhard Schulz
 Familie Roland Schönecker
 Familie Herbert Scheben
 Familie Franz Schlagenhaut
 Familie Kurt Schlegel
 Familie Helmut Seehorst
 Familie Helmut Söchting
 Familie Klaus Spohr
 Familie Heinz Stange
 Familie Georg Stein
 Familie Willi Steube
 Familie Herbert Templin
 Familie Bernhard Tigges
 Familie Wolfgang Theune
 Familie Rolf-Dieter Vocke
 Familie Karl-Heinz Wenderoth
 Familie Heinrich Wilhelm
 Familie Michael Wittkop

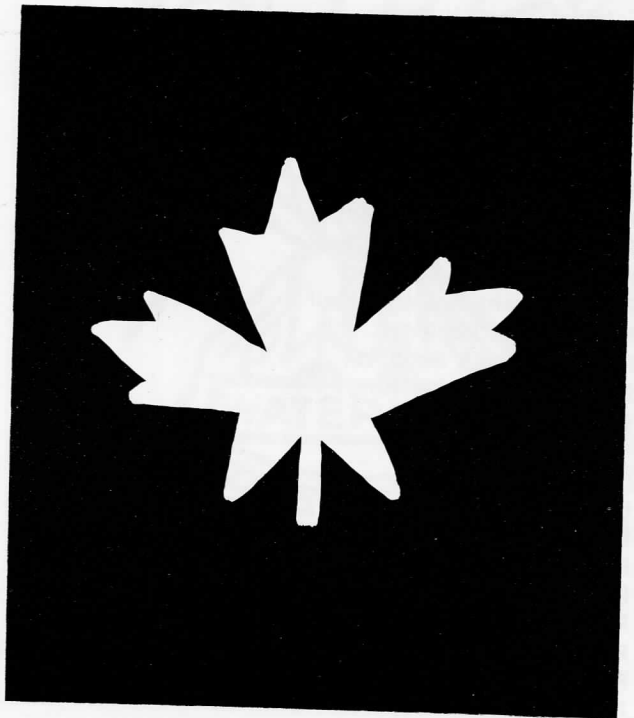
Amazing Grace!

Amazing grace
How sweet the sound
that saved a wretch like me
I once was lost but now am found
was blind but now I see.

Tw'as grace that taught my heart to fear
and grace my fears relieved.
How precious did that grace appear
the hour I first believed.

Trough many dangers toils and snares
I have already come
Tis grace hath brought me safe thus far
and grace will lead me home.

When we've been there ten thousand years
bright shining as the sun
we've no less days to sing Gods praise
than when we first begun.



Abstecher nach Spangenberg

Die „Canadian Forces Pipe Band Europe“, stationiert in Lahr (Schwarzwald) pflegt seit Jahren eine enge Freundschaft mit „unseren“ Pipes and Drums in Paderborn. Seit Bestehen der Partnerschaft zwischen der Stadt Spangenberg und den Royal Scots Dragoon Guards, hörten die Kanadier nun bei den regelmäßigen Treffen mit ihren britischen Freunden immer erstaunlichere Dinge über die Liebenbachstadt.

Anlässlich einer Visite in Paderborn, kamen diese Kanadier, längst neugierig auf das „sagenhafte“ Spangenberg, auf einen Abstecher hierher.

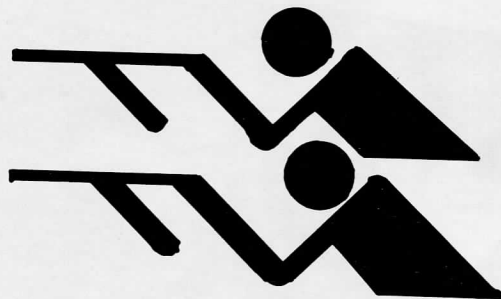
Unser Freund Bert Tomkins (Drum-Major) hat ihnen dringend geraten, außer ihrer Neugier auch ihre Instrumente mitzubringen, „denn“, so meinte er, „für Spangenberg muß etwas getan werden!“ So erklangen dann am 21. Februar 1981 vor unserem Rathaus zur Abwechslung mal kanadische Dudelsäcke und eine Tanzgruppe war auch mit von der Partie!

Wie man sieht eignen sich unsere Partner auch als „Werbeträger“ ganz hervorragend!

Unser Freund John

Jedermal, wenn die Schotten zu uns nach Spangenberg kommen, ist auch unser Freund John Allan mit dabei. John ist Pipe-Major und trägt eine Klasse-Uniform. Meine Lieblingsmelodie, die die Schotten oft spielen, ist "The Lass of Fivry", und die kann ich schon auf unserer Klavier spielen. Wenn John das nächste Mal mit seiner Frau und seinen beiden Kindern, Fiona und Bevelej, zu uns kommt, dann spiele ich ihnen das Stück vor. Wir waren auch schon ein paarmal bei John zu Besuch und dann sehen ich und mein Bruder Tim uns die "Seramtrappe" und die "Muppets-Show" auf Englisch an. Im September fahren die Schotten für vier Monate nach Amerika. Ich würde da ganz gerne dabei. Schade, daß das nicht geht. Aber im März und im Juni ist John mit seinen Kameraden erstmal wieder in Spangenberg. Das finde ich ganz prima.

Steffen Groh

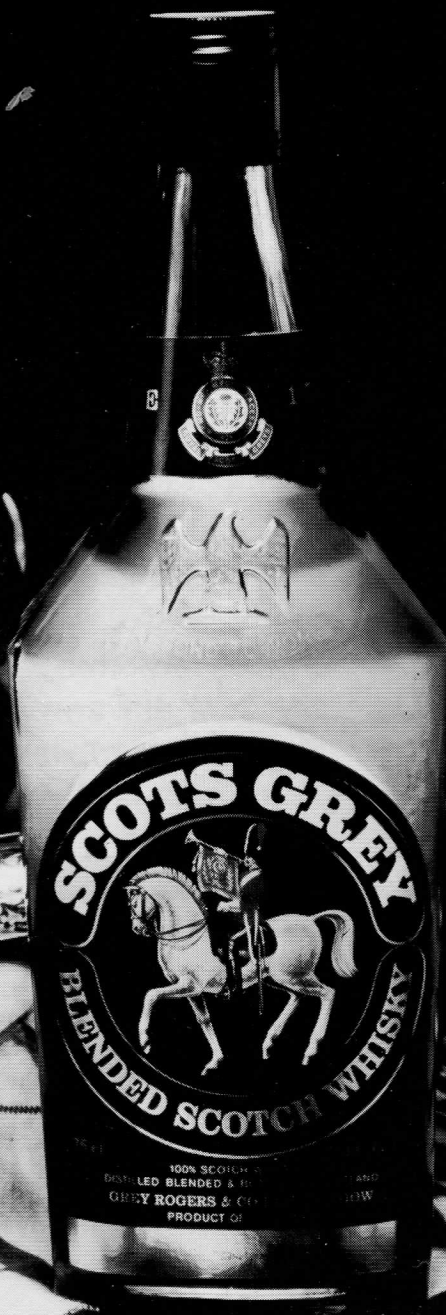


TRIMM DICH

durch SPORTSCHIESSEN



Werde Mitglied im
Sportschützenverein
Spangenberg e.V.



SECOND TO NONE

GREY ROGERS & CO. LTD.

ASHLEY HOUSE, 181/195 WEST GEORGE STREET, GLASGOW G2 2NL

Telephone 041-248 3051 Telex 778306

... Schon seit 23 Jahren ...

KRAUSE & SOHN

hilft sparen

Frischfleisch – Frischfisch – Lebensmittel – Haushaltswaren

3509 SPANGENBERG

Kirchplatz Ruf (05663) 436

Neustadt Ruf (05663) 206



uhren köhler kg goldschmiede
spangenberg

Meisterwerkstatt für handgearbeiteten Schmuck
3508 melsungen 3509 spangenberg

Younger's Tartan Special



A pint to be proud of.

Ihr Partner für den Bau

schnell — zuverlässig — preiswert

Zu einem Bummel durch unsere Fachabteilungen

- Holz
- Farben
- Elektro
- Sanitär
- Gartenartikel
- Werkzeuge

in unseren Verkaufsräumen laden wir Sie herzlichst ein.

SBDM

**spangenberg
baustoffmarkt**

Esseweg 6
Industriegebiet Hellerbach
3509 SPANGENBERG
Telefon (0 56 63) 8 19

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 7.00 bis 18.00 Uhr,
Samstag von 7.30 bis 12.00 Uhr.



DIAMANT – HSS BIFLEX –
HSS BIFLEX KOBALT
Metallbandsägeblätter

Die Spitzenprodukte
aus dem Haus Wilh. H. Kullmann, Spangenberg.

Ein Qualitätsbegriff in aller Welt.



WIKUS-Sägen finden Verwendung
in der Raumfahrt, Kernforschung, im Flug-
zeug- und Automobilbau, den Stahlwerken, der
chemischen sowie der gesamten zerspanenden
Industrie und überall, wo Höchstleistungen
gefordert werden.

